

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchplatz Nr. 10.

Ein neuer Industrieverein.

Budapest, 12. Dezember.

Die Industrie bildet das natürliche Centrum, um welches sich in einem gesund entwickelten wirtschaftlichen Organismus die übrigen Zweige der ökonomischen Thätigkeit gruppieren. Die Entwicklung der Landwirtschaft muß auf einem gewissen mäßigen Niveau stillstehen, wenn in einem Lande die Industrie fehlt, welche die landwirtschaftlichen Produkte an Ort und Stelle verarbeitet oder konsumirt. Dasselbe gilt vom Handel, denn wo die wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes die rohen Anfänge eines Ackerbaustaates kaum überwunden hat, da ist sowohl die produktive als die konsumtive Kraft des Volkes eine geringe, wo aber wenig produziert und wenig konsumirt wird, da kann es zwar einige reiche Kaufleute geben, es kann sich vielleicht sogar eine wohlhabende Handelsstadt als Handelsemporium des Landes entwickeln, aber einen ausgedehnten, blühenden Handel wird es unter solchen Verhältnissen nie geben. Diese Kardinalwahrheiten einer gesunden und vorurtheilsfreien Weltanschauung wurden in unserem Vaterlande nicht immer begriffen, oder doch nicht immer gehörig gewürdigt. Nach jener erfreulichen Bewegung im Interesse der nationalen Industrie, welche vor dem Jahre 1848 unter der geistigen Führung der hervorragendsten Männer jener „Sturm- und Drangperiode“ unseres nationalen Lebens begonnen hatte, kam eine lange Zeit der Apathie, welche sogar die Traditionen der vormärzlichen industriellen Bewegung vollständig vernichtete. Als sich das öffentliche Leben am Beginne der Sechziger-Jahre wieder zu regen begann, hat die öffentliche Meinung, wenn von einer solchen in volkswirtschaftlichen Dingen überhaupt die Rede sein konnte, eine solche Richtung eingeschlagen, welche der Schaffung einer blühenden heimischen Industrie nicht günstig war. Die Phrase, Ungarn sei ein agrikoles Land und sein wirtschaftliches Heil liege im Exporte seiner landwirtschaftlichen Produkte, ist in den sogenannten maßgebenden Kreisen herrschend geworden. Diese Phrase bildete die Quintessenz der ganzen volkswirtschaftlichen Weisheit unserer offiziellen Kreise und der von ihnen befolgten Wirtschaftspolitik bis zu unseren Tagen. Daher jene unerhörte Verwahrlosung der Interessen der vaterländischen Industrie, welche so weit ging, daß die Regierungskreise nicht nur die Interessen, sondern ge-

radezu die Existenz der vaterländischen Industrie ignorirt hatten. In den letzten Jahren nun scheinen auch diese Kreise eines Besseren belehrt worden zu sein. Die furchtbaren Schläge, von welchen unsere Landwirtschaft heimgeführt wurde und die ganz und gar prekäre Lage unseres Exportes haben auch unsere verstocktesten „Agrikulturisten“ davon überzeugen müssen, daß ohne entwickelte Industrie ein Kulturstaat nicht aufrecht erhalten werden könne. In dem Maße, als sich diese Anschauung in der öffentlichen Meinung Bahn gebrochen, konnte auch eine gewisse gesellschaftliche Bewegung im Interesse der industriellen Entwicklung beobachtet werden. So ist z. B. im Interesse der Hausindustrie in den letzten Jahren manches Erfreuliche geschehen. Die Stuhlweissenburger Ausstellung war schon eine Manifestation in größerem Stile, welche den unumstößlichen Beweis lieferte, daß einerseits die Industriellen Ungarns ihren schönen Beruf bereits begriffen haben, andererseits die gesammte gebildete Klasse die Entwicklung der vaterländischen Industrie als die Bedingung zu betrachten beginnt, von welcher das wirtschaftliche Heil des Landes abhängt. Als nun vollends in den letzten Wochen von Seite des ungarischen Landesindustrievereins auch die Idee einer in der Hauptstadt abzuhaltenen Industrieanstellung lancirt wurde, da begann auch jener Theil der hauptstädtischen Repräsentanten der Industrie sich zu rühren, welcher sich bis jetzt von der öffentlichen, korporativen Thätigkeit im Interesse der Industrie fern gehalten hatte. Diese hochachtbaren, zum größten Theile der Großindustrie angehörenden Elemente haben nun unter der Führung eines höheren Beamten des Handelsministeriums die vorbereitenden Schritte zur Bildung eines neuen Industrievereins eingeleitet, welchem sie zur Unterscheidung vom alten „Landesindustrieverein“ den Titel eines „allgemeinen Industrievereins“ zugeben beabsichtigen. Das Programm, in welchem sie Gleichgesinnte zum Anschlusse einladen, enthält außer der allgemeinen Betonung der Wichtigkeit der Industrie nichts, was einem volkswirtschaftlichen Programme ähnlich sehen würde. Diese wirtschaftspolitische Farblosigkeit wird auch im Voraus für den zu bildenden Verein als ein spezieller Vorzug desselben vindicirt. In dem Sinne, daß ein Industrieverein kein politischer Klub sein soll, daß sich derselbe mit den konkreten Fragen, welche die Interessen der Industrie berühren, zu beschäftigen und sich vom sogenannten „Politikern“ fernzuhalten habe, haben die

Gründer des neuen Industrievereins vollkommen recht. Wenn sie aber glauben sollten, daß sich ein Verein, der die Förderung der Industrie ernst nimmt, von der Politik im wahren Sinne des Wortes, nämlich von der eingehenden und ernstesten Beschäftigung mit den auf der Tagesordnung stehenden Problemen der Wirtschafts- und Finanzpolitik, fern halten könne dann befinden sie sich in einem verhängnißvollen Irrthume, oder sie schließen absichtlich die Augen vor der nunmehr ganz klarliegenden Thatsache, daß unsere gegenwärtige volkswirtschaftliche Misere in erster Linie eine Folge der unerhörten Verwahrlosung der wirtschaftlichen Interessen des Landes auf dem Gebiete der Handels- und Verkehrspolitik ist.

Dies wollten wir nur nebenbei bemerkt haben. In dem Augenblicke, als man das Gebiet allgemeiner Phrasen verläßt und ernstlich konkrete industrielle Fragen zu besprechen beginnt, kann man die Berührung politischer und finanzieller Fragen nicht vermeiden. Dies bedarf keines längeren Beweises — zumal auch allen Industriellen jactam bekannt ist, daß unsere politischen Machthaber nur so lange die Industrie zu ignoriren pflegen, als es sich um die Förderung ihrer berechtigten Interessen handelt. Das Steuerinspektorat legt einen so regen Sinn für die Industrie an den Tag, daß, wo eine noch so bescheidene industrielle Entwicklung sich zeigt, dasselbe sofort mit seinen nicht gerade bescheidenen Steuerforderungen erschweint. Es ist also, wie gesagt, weder möglich, noch wünschenswerth, daß sich der neue Verein von der Politik hermetisch abschlebe. Der Grund, weshalb man einen neuen Verein gründet und sich nicht einfach an den alten, durch Kossuth gegründeten und im Jahre 1866 durch Baron Cötöwös reorganisirten Landesindustrieverein anschließt, muß also in etwas Anderem gesucht werden, als in dem Umstande, daß sich dieser Verein in letzterer Zeit angeblich zu sehr mit Politik beschäftigt haben soll. Ein Regierungsorgan sagt es auch ganz offen heraus, jene hervorragenden Industriellen der Hauptstadt, welche den neuen Verein gründen, wollten in den alten Landesindustrieverein deshalb nicht eintreten, weil ihnen eine bei jenem Verein derzeit eine gewisse Rolle spielende Persönlichkeit mißfalle und sie in keinem Falle haben wollten, daß diese Persönlichkeit vielleicht sogar bei der in Budapest abzuhaltenen Industrieanstellung in der vordersten Reihe fungire. Nun, wir unsererseits wollen durchaus nicht

Wiener Brief.

(Original-Genickton des „Neuen Pester Journal.“)

— 11. Dezember.

Vorgestern wurde Anton Langer zu Grabe getragen. Von dem Wirken und den schriftstellerischen Leistungen des populärsten Wiener Schriftstellers brauche ich Ihren Lesern wohl kaum zu erzählen. Seine besseren dramatischen Arbeiten sind auch in Budapest vielfach aufgeführt worden und die rothen Hefte des „Hans-Jörgel“ haben auch in Ungarn zahlreiche Leser, trotz dem Langer, der bekanntlich seine Wochenschrift von der ersten bis zur letzten Zeile allein schrieb, dem dualistischen Nachbar nicht besonders freundlich gesinnt war. Langer mußte seine Leser sich zu erhalten. Hatte er auf einer Seite die Romantizität tüchtig abgezankelt und den gutmüthigen Wienern die abgestandensten ungarischen Anekdöten aufgesetzt, so erzählte er auf der nächsten Seite ein paar Geschichten, in denen die Ritterlichkeit der ungarischen Nation oder die Großmuth irgend eines Edelmannes in den siebenten Himmel gehoben wurde, und damit war Alles wieder gut. In einer Woche wurden die Juden als Wucherer verdammt und in der nächsten konnte der „Hans-Jörgel“ nicht genug ihre Mißthätigkeit und Herzensgüte anpreisen. Sich mit Niemandem verfeinden und Keinem empfindlich weh zu thun, war sein Grundsat und so kam er auch allen Regierungssystemen freundlich und wohlwollend entgegen und hatte neben den unwichtigen Geschichten, die ihm aus Stadt und Land übermittelt wurden, noch immer Platz für einige aufmunternde Zeilen, mit denen er heute ein neues Geschäft, morgen die Gründung einer

Bank und ein anderes Mal die Erfindung irgend eines Schönheitselixirs befürwortete. Schlecht gefahren ist er dabei nicht. In früheren Jahren war es in Wien und in Niederösterreich förmlich Sitte, daß an den großen Feiertagen die besten Braten, die feinsten Weine, die erste Beute der Jagd und Fischerei dem „Hans-Jörgel“ massenweise in's Haus geschickt wurden. Der Kaufmann, der Wirth, der Weinbauer, der Jagdherr betrachteten diese Sendungen als eine freundliche Aufmerksamkeit, die man dem populären und stets lebenswichtigen Schriftsteller schuldig sei. Als mit den schlechten Zeiten die Wiener auch erster wurden, versiegten diese Liebesgaben und der „Hans-Jörgel“, der einst in der Bauernstube so gern gelesen wurde, wie im Kabinete des Monarchen, verlor seine Bedeutung und blieb nur noch eine Spezialität. Das Schicksal, das den Redakteur traf, ereilte auch den dramatischen Schriftsteller. Noch bis in die Sechziger-Jahre war Langer der gesuchteste und beliebteste Theaterdichter. Man war bei ihm des Erfolges sicher und das Publikum kam den Schilderungen aus dem alten, wie den lustigen Skizzen aus dem modernen Wien mit Verständnis und voller Theilnahme entgegen. Er war neben Friedrich Kaiser der einzige Theaterschriftsteller, der noch etwas auf eine gegliederte Handlung, auf logischen Zusammenhang und eine gesunde Mache hielt. Zudem war er ein Meister im Couplet und fand in Karl Rott, der Schiller und später der Gallmeyer die tüchtigsten Interpreten. Mit Offenbach, den Treumann in Wien einführte, und den französischen Pöffen und Ehebruchsdramen ging auch der Geschmack des Publikums an der gesunden, aber einfachen Kost, die Langer zu bereiten verstand, verloren. So mußte er „von Stufe zu Stufe“ abwärts steigen und er,

der in seinen guten Jahren vom Carltheater eine ansehnliche Rente bezog, ohne eine Zeile für das Institut zu liefern, nur damit seine Thätigkeit für ein Konkurrenztheater eingestellt war — mußte sich zuletzt an das Ringtheater und die Josephstadt wenden, um die letzten Produkte seiner Muse an den Mann zu bringen. — Seinen glücklichen Humor und seine geradezu rührende Anhänglichkeit an sein Wien haben selbst die Mißgeschicke nicht zu ändern vermocht. Auf Wien und Oesterreich war er stolz und wenn er sich manchen Tadel gestattete — einem Anderen verwehrt er ihn. Sein Patriotismus war echtfarbig und über Leute, die an dem Bestande oder der Existenzfähigkeit Oesterreichs zweifelten, konnte er sich nicht einmal ärgern, er lachte sie einfach aus. Man begrub ihn vorgestern mit allen Ehren und am offenen Sarge gab es nur Lobredner — die Schwächen des Urwienertums, die ihm anhafteten, hat man ihm längst verziehen.

Auch die Börse hatte in dieser Woche den Tod eines ihrer bekanntesten Mitglieder zu verzeichnen. Julius Goldstein, einer der Mitgründer der selig entschlafenen Vereinsbank, hat auf dem finanziellen Felde von Bile auf gebient und es glücklich zum Millionär gebracht; aus dem Nichts aufgestiegen, mußte er sich, was selbst bei reichen Börsianern selten vorkommt, durch seine Beziehungen und seinen Takt eine nicht unbeneidete Stellung in der Gesellschaft zu erringen. Er war einer der Führer der sogenannten ökonomischen Kompagnie, die in den Sechziger-Jahren die Börse förmlich dominierte und von der damals alle bedeutenderen Agitationen ausgingen.

Von dem Ereigniß der Saison, der unerhörten strengen Kälte und den Schneefällen, von denen Wien

Als Advokat jener Persönlichkeit auftreten, die auch uns nicht besonders sympathisch berührt, wir können indessen trotzdem nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß jene ohnehin nicht übermäßig großen sozialen Kräfte, welche die Förderung der heimischen Industrie sich zur Aufgabe gesetzt haben, sich in zwei Lagern gruppieren, anstatt sich zu konzentrieren und schon deshalb umso wirksamerer Thätigkeit zu vereinigen. Die persönlichen Rücksichten sollten in solchen Dingen nicht maßgebend sein. Der alte ungarische Industrieverein, der schon eine gewisse Vergangenheit hat, ist ja schließlich nicht die Privatdomäne dieser oder jener Persönlichkeit. Die Elemente, welche den Verein bilden, sind Herren über denselben und wenn die hervorragendsten, kapitalreichsten und intelligentesten Industriellen der Hauptstadt allesamt den ungarischen Landesindustrieverein zur Stätte ihrer Wirksamkeit wählen wollten, so wäre es geradezu undenkbar, daß sie auf die Angelegenheiten dieses Vereins nicht alsbald einen maßgebenden Einfluß gewinnen sollten. Die Persönlichkeit, welche angeblich den Stein des Anstoßes bildet, müßte entweder vom Schauplatz verschwinden oder sich dem überlegenen Einflusse der neuen Faktoren fügen.

Wenn die Industriellen der Hauptstadt und des Landes, auch jene, welche bisher auf dem Gebiete des Vereinswesens nicht thätig waren, im Interesse der Industrie einen Verein bilden, ist das zweifelsohne ein Gewinn und eine erfreuliche Erscheinung, welche wir freudig begrüßen. Wir wünschen jeder Bewegung im Interesse des industriellen Fortschrittes den besten Erfolg, in welcher Form und auf welchem Gebiete dieselbe sich auch kundgeben mag. Mit vereinten Kräften hätte sich jedoch — das ist unsere aufrichtige Uebereugung — mehr leisten lassen, als wenn sich die betreffenden Elemente in zwei Lagern gruppieren — eine Gruppierung, welche Reibungen und Rivalitäten zwar nicht zur notwendigen Folge hat, aber immerhin möglich macht. Wir wünschen lebhaft, daß die Erfahrung unsere Befürchtungen als unbegründet erweisen möge, daß beide Vereine, wenn auch nicht miteinander, doch nebeneinander mit Energie und in unablässiger Thätigkeit wirken mögen.

Budapest, 12. Dezember.

Morgen wird in beiden Häusern des Reichstages das kön. Reskript über die Einberufung der Delegationen publiziert werden. Die offiziellen Blätter wissen bereits mitzutheilen, daß das erwähnte kön. Reskript die mit der Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten betrauten Kommissionen auf den 16. d. einberuft und daß demnach die erste Sitzung der ungarischen Delegation, so heißt es im „Ellenör“, am genannten Tage um 6 oder 7 Uhr Abends stattfinden wird. Die definitive Feststellung dieses Sitzungstermins wird in einer Konferenz, zu welcher die ungarischen Delegationsmitglieder morgen Nachmittag um halb 2 Uhr zusammenzutreten sollen, festgesetzt werden. Das Wiener „Freundenblatt“ zeigt an, daß Se. Majestät die Delegationen Mittwoch, am 17., empfangen wird. Der „Budapester Corr.“ zu Folge soll die gemeinsame Regierung die Absicht hegen, den Vorschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes für 1880 von den Delegationen

nicht im Januar, sondern erst im Februar l. J. in Berathung ziehen zu lassen.

In jüngster Zeit hieß es wiederholt, daß der serbische griechisch-orientalische Patriarch **Stavrović** einen Roadjutor erhalten werde, und daß hiezu der Neufahrer Bischof **Angyelic** ausersehen sei. Nach einer Mittheilung des „B. Napló“ scheint jedoch diese Angelegenheit eine andere Wendung genommen zu haben. Dem genannten Blatte wird nämlich aus **Kusatz** geschrieben: „Bei uns ist in engeren Kreisen die Nachricht verbreitet, daß der Patriarch **Stavrović** mit einem Ruhegehalte von 24,000 fl. bereits pensionirt und an seine Stelle ebenfalls mit einem Gehalt von 24,000 fl. der Neufahrer Bischof **Angyelic** zum Patriarchats-Administrator ernannt wurde. Der Patriarch hatte ein jährliches Einkommen von 150,000 fl.; hievon sollen nun nach dem obigen Arrangement jährlich 100,000 fl. zum serbischen Nationalfond geschlagen werden. Die patriotischen Serben begrüßen diese Aenderung mit Freuden, die Dmladinen aber sind wüthend. Die „Zastava“ greift den Bischof **Angyelic** heinade in jeder Nummer an und sagt unter Anderem, **Angyelic** habe seine Seele dem Teufel verkauft, er habe seine Nation verrathen.“

In einem Wiener Briefe der „Independance“ wird gemeldet, daß Graf **Kálnoky** an Stelle des Generals **Langenau** zum I. und **I. Botschafter** in Petersburg, Graf **Wimpffen** zum Botschafter in Rom, **Her v. Calice** zum Botschafter in Konstantinopel ausersehen seien.

Das Budget Ungarns für 1880.

Finanzkommissionssitzung vom 12. Dezember. In der heutigen Sitzung, welche von 6 Uhr bis nach 9 Uhr Abends dauerte, hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses vier Titel des Vorschlags des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel erledigt.

Zunächst wurde die gestern Abends abgebrochene Debatte über Titel 2, Post 1 (Unterstützung gewerblicher Zwecke, namentlich der Hausindustrie) fortgesetzt. **Alexander Hegedüs** wünscht eine ausführlichere Darlegung der Absichten des Ministers in dieser Angelegenheit, wogegen **Kaus**, **Georg Molnár** und Minister **Baron Gabriel Kemény** bemerken, es lasse sich in dieser Beziehung kein programmmäßiger Vorschlag geben, da die Regierung mit so geringen Mitteln eine systematische Thätigkeit nicht entwickeln könne; es handle sich nur darum, je nach Umständen einzelne zweckmäßige Bestrebungen zu unterstützen. **Selby** bewilligt das Präliminare. Außerdem spricht er den Wunsch aus, daß die Provinzialausstellungen nicht so häufig wiederkehren sollen, ferner, daß man Unterrichtsanstalten für Mädchen, die sich auf kommerziellen Gebieten ausbilden wollen, errichte. — Schließlich votirte die Kommission nicht nur den fraglichen Posten, sondern das ganze, mit 55,170 fl. präliminirte Erforderniß des Titels 2, sowie auch die mit 15,400 fl. veranschlagten eigenen Einnahmen desselben.

Unter Titel 3 sind zur Hebung der verfallenen Zweige der Landwirtschaft 205,800 fl. also um 105,800 fl. mehr, als für das Vorjahr präliminirt. Vier brachte Referent **Wahmann** die Schafzucht, **Georg Molnár** die Schweinezucht und **Hegedüs** die Fischzucht zur Sprache, worauf Minister **Kemény** seine in dieser Beziehung getroffenen Verfügungen skizzirte. **Selby** will den ganzen Titel streichen, weil die Regierung sich auf die Hebung des landwirtschaftlichen Unterrichts beschränken sollte. **Bela Lutzács** votirt das Präliminare, wünscht jedoch, daß nicht nur die sächsischen, sondern auch die ungarischen Ackerbauhöfen in Siebenbürgen unterstützt werden sollen. Minister **Kemény** erwiderte, die hieauf bezüglichen Unterhandlungen seien bereits im Zuge. — Die Kommission votirte das Präliminare.

Das unter Titel 4 mit 244,700 fl. präliminirte Erforderniß (um 2703 fl. höher als im Vorjahre), sowie die mit 101,330 fl. (also um 1055 fl. niedriger als im Vorjahre) präliminirte eigene Bedeckung der Landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten wurden ohne Aenderung votirt, doch machte Referent **Wahmann** die Regierung auf die Gerüchte über den Rückgang der Akademie in Ung.-Mtenburg aufmerksam.

Unter Titel 5, Staatsgelder und Geleitswirthschaften, ist das Erforderniß mit 2,396,791 fl. (um 70,499 fl. höher als im Vorjahre), die eigene Bedeckung mit 1,780,240 fl. (um 81,934 fl. höher als im Vorjahre) präliminirt. In Folge einer Bemerkung des Referenten **Wahmann**, daß in diesem Titel Gehalts erhöhungen vorkommen, erklärten Minister **Baron Kemény** und Ministerialrath **Franko**, daß es in Anbetracht der niedrig gestellten Gehalte notwendig geworden sei, einzelnen Beamten Quinquennalzulagen zu bewilligen. Diese Aenderung wurde von **Alexander Hegedüs** und **Bela Lutzács** bekämpft, dagegen von **Stephan Rakovsky** und vom Ministerpräsidenten **Tisa** vertheidigt. Schließlich bewilligt die Majorität der Kommission das präliminirte Erforderniß, das Präliminare der eigenen Bedeckung dieses Titels aber wurde mit Rücksicht auf die in den Schlußrechnungen von 1878 ausgewiesenen Resultate auf 1,700,000 fl. reduziert.

Die Kommission wird morgen Abends den Gesetzentwurf über die theilweise Bedeckung des Defizits von 1880 in Berathung ziehen, dann aber sich für die Dauer der Parlamentsferien vertagen.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 12. Dezember.

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten und in beiden Sitzungen haben Interpellationen, sowie Interpellations-Beantwortungen die Hauptrolle gespielt. Wir heben aus dem Verlaufe der Sitzungen Folgendes hervor: Präsident **Szély** eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einer von der **Budapester Schulumfrage** **Genossenschaft** eingereichten Petition, die sich für die Berücksichtigung der Beschlüsse des zweiten Gewerbetages verwendet. Sie wurde an die Petitionskommission gewiesen.

Ministerpräsident **Tisa** überreichte das von Sr. Majestät sanktionirte Indemnitätsgesetz für das erste Quartal 1880 zur Promulgation, welche denn auch sofort erfolgte.

Der Tagesordnung gemäß passirten die gestern erledigten drei Gesetzentwürfe die dritte Lesung. Sie wurden definitiv angenommen.

Das Haus trat sodann den Aenderungen bei, welche das Oberhaus auf Antrag des Handelsministers an dem Gesetzentwurfe über die Einberufung von **Martinich**, **Buccari**, **Portore**, **Zengg** und **Carlopagio** in das gemeinsame Zollgebiet vorgenommen hat.

Darauf beantwortete Minister **Baron Gabriel Kemény** die Interpellation des Grafen **Albert Apponyi** in Betreff der Zuziehung von Sachverständigen, namentlich von Landwirthen, zu jenen österreichisch-ungarischen Konferenzen, welche in Angelegenheit der wirtschaftlichen Unterhandlungen mit Deutschland stattgefunden haben und noch stattfinden werden. Der Minister erklärte, er gehe strikt nach dem G.-A. 1878: 20 §. 21 vor, welcher ihm vor Allem die Zuziehung von Vertretern der Handelskammern zur Pflicht macht. Bei Spezialfragen seien übrigens auch schon andere Sachverständige, namentlich in Eisenbahn- und Veterinär-Angelegenheiten, zugezogen worden. Sollten wichtige landwirtschaftliche Fragen zur Sprache kommen, so werde man auch Landwirthe einvernehmen. Redner hält es übrigens stets vor Augen, daß diese Konferenzen sich nicht zu einem Zollparlament entwickeln dürfen. Die beigezogenen Experten haben einfach ihre Gutachten abzugeben, die Direktive aber hat nicht von ihnen auszugehen.

Graf **Albert Apponyi** nahm die Antwort in dem Sinne, daß der Minister die eventuelle Einberufung

heuer schon seit Ende Oktober heimgesucht wird, brauche ich Sie wohl nicht zu unterrichten. Das ist eine gemeinsame Angelegenheit für Wien und Budapest. Aber während Sie Ihren Lesern Schreckensberichte über die Ueberchwemmungen bringen müssen, die zahlreiche Streden des Landes bedrohen, leiden wir hier an dem entgegengesetzten Uebel und wäre nicht die Staatsbehörde mit einer provisorischen, nicht vollständig legalen Maßregel beigeprungen, wäre Wien heute schon von dem empfindlichsten Wassermangel betroffen. Wir haben fünfundschwanzig Millionen für unsere Hochquellenleitung ausgegeben, haben eine halbe Million für das Schöpfwerk in Pottschach votirt und sind doch nicht genügend mit Trinkwasser versorgt. Die strenge Kälte, die in der Alpengegend des **Vaierbacher Thales** eingetreten ist, aus welchem die Hochquellenleitung ihren Vorrath schöpft, hat die Wasser versiegen gemacht und den Zufluß nach Wien auf ein Minimum reduziert. Das Pottschacher Schöpfwerk steht aber der Gemeinde nicht zur freien Verfügung, da nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes die Gemeinde erst den legalen, vom Wasserrechtsgesetze vorgeschriebenen Weg zu betreten hat, auf dem es zur Austragung aller Hindernisse und durch Privatrechte entstandenen Schwierigkeiten wohl erst nach Jahren kommen dürfte. Die Staatsbehörde hat inzwischen in Berücksichtigung der herrschenden Kalamität provisorisch die Ermächtigung zur Benützung des Schöpfwerkes erteilt, eine Ermächtigung, die nicht vollständig im Gesetze begründet ist.

In unserem Abgeordnetenhause wideln sich die Dinge auch außerhalb der öffentlichen Debatten nicht immer vollständig glatt ab. Da ist die Affaire zwischen dem Führer der Autonomisten Grafen **Clam** und dem Fortschrittler **Baron Walterskirchen** noch immer nicht

vollständig beigelegt. **Baron Walterskirchen** griff heftigst in der Wehrgeßdebatte die Czechen an ihrer heftigsten Seite, der Loyalität, an. Graf **Clam** — ich sprach von dieser Rede schon in meinem letzten Briefe — vergaß seine bisher eingehaltene Mäßigung und ließ sich zu den Ausdrücken verleiten, die Angriffe der Gegenseite reichen nicht bis zur „hauteur de son dardain“. **Baron Walterskirchen** replizirte sofort, daß, wena er jemals in die Lage käme, von „dardain“ zu sprechen, er niemals die bedingte Redeform wählen, noch sich darauf beschränken werde, „es nur von diesem Plage aus“ zu thun. Mit dieser Ausdrücke befinde man sich immer vor einem Entweder-Oder. Entweder man behält sie für sich, oder man spricht sie nicht bedingungsweise aus. Auf diese Aeußerung blieb Graf **Clam** die Antwort schuldig, dafür erschien in der Brager „Politik“ eine Darstellung des Vorfalles, die den tatsächlichen Verhältnissen geradezu widersprach. Es wurde da von Entschuldigungen erzählt, die **Baron Walterskirchen** nachträglich vorgebracht habe und die ganze Affaire in gefälliger Weise dargestellt. **Baron Walterskirchen** übersandte den Artikel an den Grafen **Clam** mit einem Briefe, in welchem er den Grafen auffordert, sich klar und bestimmt zu äußern, ob er mit der Darstellung der „Politik“ einverstanden sei. Zugleich wurde der Graf ersucht, die „Politik“ zu einem entschiedenen Widerruf zu veranlassen. Der **Baron** behielt sich vor, von der Antwort des Grafen jeden beliebigen Gebrauch zu machen. Graf **Clam** beantwortete das Schreiben noch am selben Tage, erklärte die Darstellung der „Politik“ für unrichtig und gab auch sonst zufriedenstellende Erklärungen ab. Die „Politik“ wurde telegraphisch um einen Widerruf ersucht. Dieser erfolgte, wenn auch nicht in der präzisen Form, die in diesem Falle loyal gewesen wäre. Ob die

Affaire hiemit beigelegt ist, weiß ich in diesem Augenblick nicht.

Unsere Theater haben gerade in der besten Saison kein besonderes Glück mit ihren Novitäten. Im Theater an der Wien hat **Lecocq's „Camargo“** trotz hübscher Ausstattung und der glänzenden Darstellung nur einen halben Erfolg gehabt und wenn die Operette sich auf dem Repertoire erhält, wird sie dies nur dem Tanze zu verdanken haben, den **Fräulein Meierhoff** und **Herr Schweighoffer** in ganz sensationeller Weise aufführen. — Im Carltheater hat eine Novität von **Costa**, „Ein Mann der Doffentlichkeit“, nach dreimaliger Aufführung vom Repertoire verschwinden müssen, da selbst an den beiden Feiertagen nur halbvolle Häuser erzielt wurden. — Der Verwaltungsrath des Stadttheaters hat endlich zu dem Mittel gegriffen, das längst hätte gewählt werden sollen und die Aktionäre für die nächste Woche zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Man wird von derselben die gewissen Opfer fordern, deren Darbringung schon seit Jahren vergebens verlangt wird und wird, falls dieser Vorschlag nicht die volle Bereitwilligkeit findet, den Antrag auf Liquidation stellen, wenn es nicht der Verwaltungsrath vorzieht, seine ohnedies wenig beneidenswerthen Stellen niederzulegen. Zwei Verwaltungsräthe sind in dieser Richtung schon mit gutem Beispiele vorangegangen und haben abdicirt. — Das erfreulichste Zeichen der gegenwärtigen Theater-Saison ist noch, daß **Salvini's Gastspiel** im Ringtheater die Gesellschaft massenhaft anzieht.

Mitte Dezember nimmt der Hof wieder Aufenthalt in Wien und gedenkt bis zum Frühjahr hier zu verbleiben. Ein Ausflug der Kaiserin im Februar nach Island ist wohl projektiert — doch keine definitive Entscheidung hierüber erfolgt.

Landwirtschaftlicher Experten in Aussicht stellte, zur Kenntniss.

Sobann beantwortete Minister Baron Kemény die Interpellation des Abg. Madár Molnár in Betreff des Vorkommens der Phylloxera in der Mattensee-Gegend, namentlich in Kéthely. Der Minister erklärte, daß am 7. November im Kéthelyer Pottor in zwei Weingärten, namentlich im Mezes-Hydröcker Weingarten des Franz Koller und im Tomajer Weingarten des Anton Becker das Vorhandensein der Phylloxera konstatiert wurde. Die infizierten Reben waren aus Kaschau dorthin gebracht worden. Das Zalaer Komitat traf sofort die erforderlichen Verfügungen und berief auf den 23. November eine Konferenz ein, um die Weingartenbesitzer über das von ihnen zu beobachtende Vorgehen zu informieren. Das Ministerium entsandte seinerseits den Direktor der Kéthelyer landwirtschaftlichen Lehranstalt und den in dieser Angelegenheit spezielle Kenntnisse besitzenden Professor Csérháti aus Ung.-Altenburg dorthin. Die Konferenz beschloß im Einvernehmen mit den Sachverständigen, daß in Anbetracht des geringen Umfanges der infizierten Stellen die Vergiftung des Bodens mit Kohlenpulver vorgenommen werden soll. Die Ausrottung der infizierten Weingärten hat unter strenger Aufsicht begonnen, die Vergiftung des Bodens aber konnte wegen des inzwischen eingetretenen Frostes noch nicht vorgenommen werden; dies wird aber geschehen, sobald milderer Wetter eintritt. Die erforderliche Menge von Kohlenpulver ist dem Komitate bereits zur Verfügung gestellt. Zugleich erklärte der Minister, daß die Phylloxera bisher, abgesehen von den infizierten größeren Strecken bei Pancsova und Franzfeld, nur in Péter, Szalmár-Némethi, Nagy-Károly und Kaschau aufgetaucht ist. Alle übrigen Nachrichten waren blinder Lärm.

Madár Molnár nahm die Antwort zur Kenntniss.

Ministerpräsident Tisza beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Stephan Miklósi in Angelegenheit der Nichtbestätigung der Statuten des projektirten Vereins der Nichtwähler. Die Bestätigung konnte nicht erteilt werden, weil die Zwecke des Vereins, sowie die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke im Statutenentwurf nicht präzisirt waren. Ferner soll es sich da um einen Verein der Nichtwähler handeln, aber schon im §. 2 des Statutenentwurfes wird nur schon von Arbeitern gesprochen, als wenn bei uns bloß die Arbeiterklasse nicht wahlberechtigt wäre. Dies entspricht den Thatfachen keineswegs. Der mit diesen Bemerkungen zurückgegebene Statutenentwurf wurde wohl von den Betreffenden modifizirt, allein noch immer sind die Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke, was bei den Statuten aller Vereine gefordert wird, nicht genügend präzisirt; sobald die Betreffenden dieser Bedingung Genüge leisten, wird die Genehmigungsklausel nicht versagt werden. Uebrigens erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß die Statuten die Arbeiter als eine besondere Klasse von den übrigen Staatsbürgern trennen, ferner, in Anbetracht der Antievidenzen der Gründe in der Errichtung dieses Vereins nur das Streben erblickt, auch bei uns eine Arbeiteragitation in Fluß zu bringen. Die Regierung wird den gehörig verfaßten Statuten die Genehmigungsklausel nicht versagen und dem neuen Vereine gegenüber die Pflicht der Aufsicht nicht vernachlässigen. Einen Gesetzentwurf über die Regelung des Verammlungsrechtes könne er für die nächste Zukunft nicht in Aussicht stellen, doch werde er das Zustandekommen der Vorlage möglichst beschleunigen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abgeordneten Miklósi nahm die Majorität die Antwort zur Kenntniss.

Minister Vachy antwortete sodann auf die Interpellation des Baron Bela Vahidy in längerer Rede, daß das Körsöthal allerdings von Ueberfluthungen heimgesucht wurde; zur Ausschüttung der Dammbüchse und zur Unterstüttung der Nothleidenden seien bereits Verfügungen getroffen; wegen Verhütung der Wiederkehr solcher Katastrophen werde Redner sobald als thunlich eine Vorlage unterbreiten.

Baron Bela Vahidy nimmt die Antwort zur Kenntniss; seine Bemerkungen über das Flußregulirungswesen behalte er sich für die Zeit der Budgetberatung, eventuell für die Beratung der vom Minister in Aussicht gestellten Vorlage vor.

Minister Bauer endlich beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Valentin Halász wegen Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Amortisation von Werthpapieren, welche au porteur lauten, dahin, daß ein solcher Gesetzentwurf schon ausgearbeitet ist und in kurzer Zeit dem Reichstage unterbreitet werden wird.

Halász nahm die Antwort zur Kenntniss.

Um interpellirte Julius Gullner den Finanzminister in Angelegenheit des Neupester Hafens. Nach einer längeren Schilderung der Stadien, welche die Angelegenheit dieses Hafens bisher durchgemacht hat, ferner des schlechten Zustandes, in welchem der Hafen sich befindet, fragt Redner den Minister, ob derselbe wisse, daß das Konsortium, welches den Hafen pachtete, der vertragmäßigen Pflicht, das Schleusenloch zu bauen, Eisbrecher herzustellen und Baggerungen im Hafen vorzunehmen, theils gar nicht, theils nicht genügend nachgekommen ist; endlich ob der Minister die Absicht habe, diese Angelegenheit untersuchen zu lassen und das Pächter-Konsortium energisch zur pünktlichen Erfüllung seiner Verpflichtungen zu verhalten, respektive in der Richtung zu verfügen, daß der Neupester Hafen in einer Weise hergestellt werde, daß derselbe seinem Zwecke entspreche und die sanitären und materiellen Interessen der Gemeinde Neupest nicht gefährde?

Die Interpellation wird dem Minister zugestellt werden.

Zu erwähnen haben wir endlich, daß in der heutigen Sitzung auch die in der 23. Serie enthaltenen Petitionen erledigt wurden. Nur bei zwei Petitionen wurde Einiges gesprochen. Aus Anlaß eines Gesuches der Székler Gemeinde Felső-Csérnátos wegen Gestattung des Brauntweinbrennens in kleinen Kesseln urgte Michael Lazar einen einschlägigen Gesetzentwurf. Als er bei dieser Gelegenheit bemerkte, der Ministerpräsident vertrete jetzt den Finanzminister und werde ihn wahrscheinlich auch im nächsten Jahre vertreten, lehnte Ministerpräsident Tisza diese Zumuthung entschieden ab. Zur Unterstüttung des Gesuches der Stadt Poroos, daß die

ortige Bezirksgericht mit der Grundbuchs-Jurisdiction bekleidet werden möge, ergriff der Abgeordnete Jay das Wort, indem er die Berechtigung dieses Verlangens nachwies. Minister Bauer erwiderte, die Sache sei schon im Zuge gewesen, jedoch aus finanziellen Gründen in's Stocken gerathen; er werde die Angelegenheit neuerdings prüfen und dann dem Resultate gemäß entscheiden. Die Sitzung war kurz vor 1 Uhr zu Ende.

Im Oberhause fand heute Mittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Szécsényi ebenfalls eine Sitzung statt, in welcher alle Gesetzentwürfe, welche das Abgeordnetenhaus schon, das Oberhaus aber noch nicht erledigt hat, für morgen auf die Tagesordnung gestellt wurden.

Außerdem interpellirte Graf Stephan Keglevich den Ministerpräsidenten und den Kommunikationsminister, ob der Staat die Granthalbahn auszubauen beabsichtige, oder wenn nicht, ob die Regierung bereit sei, die Konzession einer Privatgesellschaft zu erteilen; In einer längeren Rede setzte Graf Keglevich auseinander, daß es ehemals im Plane war, die fragliche Strecke als Staatsbahn zu bauen; als dies nicht geschah, hat eine Privatgesellschaft die kostspieligen Vorarbeiten durchgeführt, doch sei ihr Konzessionsgesuch von der Regierung schon zweimal abschlägig beschieden worden. — Die Interpellation wird den Ministern schriftlich zugestellt werden.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 12. Dezember.

* Die Hauptstadt und die Wassergefahr. Nachdem die Sachkommission der Donaueregulirungs-Enquete all' jene (freilich nur provisorischen) Maßregeln feststellte, welche zur Sicherung der Hauptstadt gegen Hochwassergefahr durchzuführen sind und der Bericht dieser Kommission der am nächsten Montag (11 Uhr) unter dem Vorsitz des Kommunikations-Ministers zusammenzutretenden Enquete unterbreitet wird, hielten heute Abends die von der Hauptstadt entsendeten Mitglieder der Enquete unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine Konferenz ab, in welcher die Propositionen der Sachkommission besprochen und jene Wünsche festgesetzt wurden, denen die städtischen Delegirten in der Enquete-Sitzung Ausdruck geben werden. Der Konferenz wohnte nebst städtischen Repräsentanten und Ingenieuren auch Professor Klimm bei. Sektions-Ingenieur Heuffel referirte die Beschlüsse der Sachkommission, welche — wie Redner sagte — sich von zwei Hauptprinzipien leiten ließ: erstens, die Hauptstadt um jeden Preis gegen die Eventualität einer Wassergefahr zu schützen und zweitens, dem Gutachten der Experten gemäß dem Wasser im Sorokfärer Donauarme freien Lauf zu gönnen, zu diesem Behufe den Sperrdamm bis zur Höhe von 16 Schuh abzutragen und, falls dies nur irgendwie möglich ist, den Rest des Dammes zu erhalten. Auf die Bemerkung Freislebers, ob eine Abtragung des Sperrdammes bis zur Höhe von 12 Schuh nicht zweckmäßiger wäre, äußerten sich mehrere Mitglieder der Konferenz, daß der Antrag der Kommission dem angestrebten Zwecke vollkommen entspreche, worauf die Konferenz einstimmig den Kommissionsantrag acceptirte. Der Vorsitzende warf sodann die Frage auf, in welchem Zeitpunkte, in welcher Weise, bei welchen Wasserstände die durchzuführenden Maßregeln in Angriff zu nehmen seien. Repräsentant Gert bemerkte, es habe auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht, daß in den Beratungen der Sachkommission der Wunsch nach Erhaltung des Sorokfärer Sperrdammes sich einem rothen Faden gleich bemerkbar machte. Zehn und hundert Dämme wiegen jenen Schaden nicht auf, den der Einbruch des Hochwassers in die Stadt zu verursachen vermag. Freisleber wünscht, daß die Schleuße bei einer Wasserstandshöhe von 14 Schuh geöffnet werde, auch die Krone des zweiten Dammes möge sofort bis zur Höhe von 20—24 Schuh abgetragen werden, damit man, im Falle die Nothwendigkeit eintritt, mit den weiteren Arbeiten rascher vorwärtsschreiten könne. Professor Klimm gibt die beruhigende Aufklärung, daß das Ministerium mit den oberen Stationen, bis nach Sing, eine gute telegraphische Verbindung organisiert habe und fast stündlich von dem Wasserstande in den oberen Stationen unterrichtet werde; ein Respirium von drei, vier Tagen sei uns demnach immer gegeben und diese Zeit genüge vollauf, um die beschlossenen Arbeiten, welche muthmaßlich durch Geniesoldaten mittelst Dynamitsprengungen vorgenommen werden, durchführen zu lassen. Sektions-Ingenieur Heuffel fügte hinzu, die Abtragung des Sperrdammes wird, nachdem die Enquete das Maß derselben beschlossen, sofort, ohne daß ein weiteres Steigen des Wassers abgewartet würde, geschehen; sind einmal die gehörigen Vorkehrungen getroffen, so ist die Arbeit selbst das Werk von einigen Stunden. Die Konferenz erklärte sodann, in der Enquete-Sitzung folgenden Wünschen Ausdruck zu geben: Der Sperrdamm sei unter allen Umständen sofort in einer Höhe von 16 Schuh abzutragen; bezüglich der Deffnung der Dammschleuße sei aus dem Schoße der Enquete mit pleine potence ein kleines Komitee zu entsenden, welches in Permanenz zu bleiben und mit Rücksicht auf die einkommenden Nachrichten und nach dem Stande der Verhältnisse das Nothwendige ohne weiteren Auftrag sofort im eigenen Wirkungskreise zu veranlassen hat.

* Die Wahl der Magistratsräthe erfolgt bekanntlich in der morgen (Samstag) Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Sitzung des Municipal-Ausschusses. Der über

Central-Kandidationsauschuß hielt heute Nachmittags in dieser Angelegenheit unter dem Vorsitz Paul Király's eine Sitzung ab. Wie berichtet wurde, haben sich fünf Bezirke (der 1., 2., 3., 6. und 7. Bezirk) gegen Paul Havas, für den Bezirksnotar des sechsten Bezirkes, Johann Haberbauer, erklärt, während die Wiederwahl der übrigen, an erster Stelle kandidirten Magistratsräthe in sämtlichen Bezirken beschlossen wurde. Die Kandidationsliste wurde demnach in folgender Weise festgestellt: An erster Stelle: Mathäus Hamza, Emerich Rupp, Gustav Alför, Sigmund Andrány, Sigmund Barona, Johann Horváth, Johann Haberbauer.

* Offertverhandlung. Bei der heutigen Offertverhandlung betreffs der Lieferung von 48,000 Kilogr. Petroleum hatte die Firma Deutsch und Sonnenfeld mit 16 fl. 73 kr. pr. Meterzentner und betreffs des Repsöls mit 34 fl. das billigste Offert. — Bezüglich der Stufenlieferung für die Erhöhung des Treppenuaßs hatte die Söskuter Aktiengesellschaft die billigsten Offerte. Derselbe liefert: Doppelstufen pr. Kurr.-Meter um 13 fl. 77 kr., einfache Stufen um 4 fl. 75 kr. und die Decksteine um 94 fl. 37 kr. pr. Kubikmeter. Betreffs der Lieferung von 17 Landungsringen sammt Steinplatten und Arbeit hatte die Firma Dettl mit 33 fl. pr. Stück das billigste Offert.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, das selbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dasselbe lautet: „Neues Bester Journal“.

Die Administration.

B u d a p e s t, 12. Dezember.

* Wetterbericht. Heute Morgens hat es hier etwas geschneit, auch Tags über blieb der Himmel bewölkt, die Temperatur ist etwas gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens — 8 Grad R., Mittags — 6 Grad R. Der Luftdruck blieb unverändert, Barometer 770 Mm.

* Kaiserin-Königin Elisabeth als Fahnenmutter. Aus Wien berichten dortige Blätter unterm jüngsten Datum: Se. Majestät hat dem österr. k. k. Reichsheere die Führung der Bundesfahne bewilligt und gleichzeitig gestattet, daß Ihre Majestät die Kaiserin das Amt der Fahnenmutter bei der Weihe der Bundesfahne übernehme. Die Bundesfahne wird auf der Aversseite den schwarzen Doppeladler im goldenen Felde führen und auf der Reversseite sämtliche Wappen der Kronländer der diesseitigen Reichshälfte tragen. In den nächsten Tagen wird der Bundesvorstand einen Aufruf an die Bürgerschaft Wiens erlassen und sie zur Mitwirkung an den Vorbereitungsarbeiten für das österreichische Bundeschießen 1880 in Wien einladen.

* Sektionsrath Lehner wurde, wie „Szegedi Napló“ berichtet, in der vorigen Woche von Sr. Majestät in Privat-Audienz empfangen, bei welcher Gelegenheit der König sich mit großem Interesse um das gegenwärtige Stadium des Rekonstruktionswerkes erkundigte und die Frage stellte nach der Höhe der Anlehenssumme, welche zum Wiederaufbau Szegedins erforderlich sein wird. Lehner nannte 22 Millionen. Se. Majestät fand diese Summe sehr bedeutend und gestattete Lehner, unter Vorlegung der Pläne und des Bauplatzes, die Nichtigkeit seiner Behauptung zu begründen, was ihm auch vollkommen gelang, worauf er von Sr. Majestät sehr gnädig entlassen wurde.

* Miletics soll sich, wie dem „Pesti Napló“ aus Neusatz geschrieben wird, bei einem Veranbten in Pomaž befinden und an einem gefährlichen Augenübel leiden. Die auf die Miletics-Demonstration bezügliche Mittheilung eines ungarischen Blattes hat in Neusatz allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Die ganze Mittheilung ist erfunden; von einer Miletics-Demonstration, Lasten, einer Rede Polit's (der damals gar nicht in Neusatz war) u. s. w. ist dort nichts bekannt. — Eingeweihte halten es für gewiß, daß Anton Hadzics, der in Neusatz eine beliebte Persönlichkeit ist, zu Gunsten Miletics' auf das Abgeordnetenmandat verzichten will.

* Anläßlich der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage sind für die Zeit vom 12. d. bis 10. Januar f. J., damit die um diese Zeit erfahrungsgemäß bei den Budapester k. Postämtern in größerer Menge zur Aufgabe gelangenden Fahrpost-Sendungen ordentlich expedirt werden können, laut Kundmachung der k. ungar. P. o. s. t. d i r e k t i o n, je nach den einzelnen Eisenbahnlinien folgende Schlußstunden festgesetzt worden: Für die Budapest-Bajazser, Budapest-Brad-starlsburger, Budapest-Klausenburger und Budapest-Debrecziner Linien: 3 Uhr Nachmittags; für die Budapest-Wiener und Budapest-Pragerhofer Linien: 6 Uhr Abends; für die Budapest-Miskolc-Kaschauer Linie: halb 7 Uhr Abends. Später aufzugebende Sendungen werden erst am Morgen des anderen Tages expedirt.

* Eine tödtliche Mafregel. Die Ration von 10,000 fl. der Pfandleihanstaltbesitzer Kreis und Kohn (wo bekanntlich ein Einbruchdiebstahl verübt wurde) wird im hauptstädtischen Depositenamte insolange zurückgehalten, bis nicht erwiesen wird, daß sämtliche Parteien, deren Verlagsgegenstände bei dem Einbruche gestohlen wurden, beiriedigt worden sind.

* Holzvertheilung. Die Oberstadthauptmannschaft gibt bekannt, daß Ihre Majestät die Königin zur Aufschaffung von Brennholz für die Armen der Hauptstadt aus ihrer Privatschatulle 500 fl. spendete. Alle jene, welche mit Brennholz beheizt werden wollen, haben

sich diesbezüglich bei den betreffenden Vizestadthauptmannschaften zu melden. Die Holzvertheilung erfolgt bei der Oberstadthauptmannschaft am 18., 19., 20., 22. d. und nöthigenfalls an den folgenden Tagen, immer Nachmittags von 2-4 Uhr.

*** Eingefrorene Brunnen.** Fast sämtliche Brunnen des zweiten Bezirkes sind eingefroren und wer da weiß, daß Ofen keine Wasserleitung hat, kann sich vorstellen, welche Kalamitäten den Bewohnern, welche auf diese Brunnen angewiesen sind, erwachsen.

*** Ein Prozeß um die verlorene Schönheit.** Ein merkwürdiger Prozeß gelangt demnächst vor dem hiesigen Gerichte zur Verhandlung. Frau Klara Novakowa nämlich, eine wegen ihrer Schönheit allgemein bekannte junge Dame, welche das Opfer einer Gasexplosion in Ofen wurde, hat, wie „Fugg. Hirl.“ mittheilt, gegen die Gasgesellschaft einen Prozeß angestrengt. Das Gas hatte durch das gesprungene Hauptleitungsröhr der Hauptgasse Eingang in das Kloset der erwähnten Dame gefunden und ist daselbst explodirt. Die Explosion hat, wie wir seinerzeit berichteten, ihr Gesicht verunstaltet und auch die übrigen Theile ihres Körpers, mit Ausnahme ihrer Brust, sind von Brandwunden bedeckt. Das Leitungsröhr dürfte schon seit längerer Zeit gesprungen gewesen sein, da der Geruch des austretenden Gases schon im Sommer von den Passanten mehrmals verspürt worden ist. Da somit ohne Zweifel die Achtlosigkeit der Gasgesellschaft an dem Unglücke der jungen Dame schuld ist, hat diese gegen die Gesellschaft einen Entschädigungsprozeß angestrengt und werden unsere Richter über die Frage zu entscheiden haben, wieviel die Schönheit einer jungen Frau werth sei.

*** Polizeinachrichten.** Der Bureaudiener Anton Eichhorn bekam heute Morgens in den Lokalitäten der Theißbahn Herzkrampf und stürzte todt zusammen. — Der Straßenkehrer Joseph Bonzhady wurde heute Morgens 8 Uhr auf dem Museumring von einem Straßenbahnwagen überfahren, trug indessen glücklicherweise nur an dem Arm, wenn auch schwere Verletzungen davon. — Der 69jährige Bettler Jakob Fischer wurde gestern Abends auf der Kerepeserstraße erfroren aufgefunden. — Gestern wollte der Schlossergeselle Johann Knapp in der Ubergasse Nr. 2 eine Parie Revolverpatronen verkaufen. Da einige Tage früher in demselben Hause zum Nachtheile der Firma Schnitzer und Karjunkel eine Kiste solcher Patronen gestohlen worden ist, wurde Knapp angehalten und verhaftet. Derselbe gab an, daß er diese Patronen von seinem Kameraden, dem Maschinen Schlosser Andreas Glaser, zum Verkaufe erhalten habe, und nicht wußte, daß die Waare, welche als Eigenthum der erwähnten Firma erkannt wurde, gestohlen sei. Glaser wurde noch gestern in einem Gasthause ergriffen und in seiner Wohnung, Sabolesgasse, wurden auch richtig noch 1600 Stück der gestohlenen Patronen gefunden. Dessen Konkubine Anna Koczef wurde ebenfalls verhaftet, doch leugnet dieselbe, daß sie von dem Diebstahl gewußt habe. Glaser gestand auch, daß er in Ofen nächst dem Tunnel, bei dem Spezereihändler Gindrich, einen Bund spanisches Rohr gestohlen habe. — Der in der Radialstraße Nr. 1 als Hausdiener verwendete Maurer Franz Wiczlavius trank sich gestern Abends sammt seiner Frau einen kleinen Rausch an, wobei sie in einen so ernsthaften Konflikt geriethen, daß der Mann seiner Frau mittelst eines Holzstückes fast den Arm zerschmetterte, und diese wieder ihren Gatten mittelst eines Beiles an der Stirne und im Gesichte arg verwundete. Das verwundete Ehepaar wurde zusammen in das Krankenhaus gebracht. — Wie der „Budapester Bote“ berichtet, mißhandelte der Gastwirth Albin Kofler den in seinem Lokale (Ofen, vis-à-vis der Königsstraße) hausirenden Optiker Heinrich Fried ohne jeden Anlaß in brutaler Weise, so daß der Letztere blutend zusammenbrach. Gegen Kofler wurde die Kriminalanzeige erstattet.

*** Eisstoß.** In Waizen stellte sich, wie man uns von dort berichtet, der Eisstoß in der verfloffenen Nacht, und zwar mit einem solchen Getöse, daß dasselbe fast in der ganzen Stadt hörbar war. Das Eis ist so dick, daß bereits an einem Uebergange über dasselbe gearbeitet wird. Der Eisstoß wurde durch einen Orkan und Schneefall gesteuert.

*** Betrug mit artesischem Brunnenwasser.** Oberingenieur Ince machte heute dem Magistrat die Anzeige, daß mehrere Fuhrleute und Spekulanten das abfließende Wasser des artesischen Brunnens aus dem offenen Graben, der vom Stadtwaldhenteich in die Donau ausmündet, schöpfen und dieses Sumpfwasser zum Badegebrauch und vielleicht auch zur Trinkkur in den Häusern verkaufen. Das Publikum wird vor dem Ankauf solchen Wassers gewarnt und aufmerksam gemacht, daß es seinen Bedarf nur direkt vom artesischen Brunnen selbst beziehen kann.

*** Erdbeben.** Die jüngsten Erdbeben haben sich nicht bloß auf Gyöngyös, Orsova und Agram beschränkt. Aus Ungarisch-Weißkirchen wird der „N. Tem. Ztg.“ gemeldet: Montag, den 8. d., Nachts 11 Uhr, hatten wir ein intensives, 3-4 Sekunden anhaltendes Erdbeben, welchem ein donnerähnliches, unheimliches, unterirdisches Getöse voranging. Verspürt wurde dasselbe auch in Alt-Moldova und in der ganzen Umgebung. — Schaden ist keiner zu registriren.

*** Ein Scheintodter.** Gestern Samstag wurde in Großwardein ein Hörer der Philosophie, Namens Balogh, in einem Graben scheinbar todt aufgefunden. Wie wir nun im „Magyarórad“ lesen, wurde der junge Mann Mittwoch noch immer nicht begraben, obgleich das Begräbniß schon dreimal hätte stattfinden sollen; der Vater will nämlich seinen Sohn nicht bestatten lassen, da der Leichnam desselben eigenthümliche Erscheinungen aufweist. Die Aerzte konnten an demselben keinerlei Spur einer Gewaltthat entdecken. Der Körper ist nicht in Fäulniß übergegangen, seine Glieder sind biegsam und wenn man ihn aufsetzt, so bleibt er sitzen. Der Herzschlag ist nicht wahrnehm-

bar, Dienstag Morgens ist jedoch an seinem Halse ein Geschwür entdeckt worden, dessen Peripherie sich langsam röthete. Die nothwendigen Versuche zur Belebung Balogh's wurden mit dem größten Eifer bewerkstelligt.

*** Brandlegung aus Rache.** Der Pfarrer von Csépy (auf der Insel Csépel) entfaltet einen lobenswerthen Eifer in Kontrolle und Bestrafung jener Gemeinde-Mitglieder, die den Schulunterricht ihrer Kinder vernachlässigen. Die Cséper beohnten diesen Eifer damit, daß sie die Scheune des Pfarrers anzündeten; es war nur einem glücklichen Zufalle zu danken, daß in Folge des noch während des Brandes ausgebrochenen Sturmes nicht die ganze Gemeinde das Opfer der Brandstiftung wurde. Die strenge Untersuchung in dieser Affaire ist im Gange.

*** Selbstmord.** Der hiesige Kaufmann Moriz Neufeld, wohnhaft Waggasse Nr. 6, hat sich heute Morgens um 6 Uhr in einem Momente der Geistesverwirrung vom zweiten Stock seiner Wohnung herabgestürzt und blieb entleert auf dem Pflaster. Andauernde Kränklichkeit war die Ursache dieser unglücklichen That, da sowohl die Familienverhältnisse als auch die materielle Lage des Verstorbenen die günstigsten waren.

*** Fünf Kinder ertranken.** In Bogdány spielten mehrere Kinder verfloffenen Samstag auf dem in Folge der großen Kälte zugefrorenen kleinen Donauarme, und zwar in der Weise, daß sie in einer ganzen Reihe eine Schleife hinter einander passirten. Das Spiel nahm jedoch ein unglückliches Ende, da das Eis unter ihnen plötzlich barst und — wie man dem „Közvélemény“ berichtet — fünf Kinder in das Wasser fielen und unter dem Eise verschwanden. Es ist bisher nicht gelungen, die Opfer aufzufinden.

*** Gefangenahme bewaffneter Räuber.** In Kobogány (Biharer Komitat) traten unlängst bewaffnete Räuber auf, welche die Sicherheit des Lebens und des Vermögens gefährdeten. Der Sicherheits-Kommissär Johann Miskura y unternahm es, die Räuber gefangen zu nehmen, und es gelang ihm auch, ihnen auf die Spur zu kommen. Als sie in ihrem Schlupfwinkel überfallen wurden, griffen sie zu den Waffen und schossen auf ihre Verfolger. Natürlich erwiderten die Gendarmen die Schüsse und so geschah es, daß der Führer der Räuberbande, Lefat Borzits, erschossen wurde. Die Räuber Dulos, Tyila, Lázár und Csöte wurden gefangen genommen. Der Erschossene und die legerwähnten Räuber waren der Schreck der ganzen Gegend gewesen.

*** Wölfe in der Nähe der Hauptstadt.** Der Racz-Almayer Gutspächter S. Burgner, welcher in der Hauptstadt Einkäufe zu besorgen hatte, fuhr am 10. d. M. um die Mittagstunde mittelst Schlittens nach Ofen. Gegen 4 Uhr erreichte er den Promontor Hotter. Der Kutsher hatte seinen Herrn schon früher aufmerksam gemacht, daß ein aus der Ferne hörbares Geheul von Wölfen herstamme. Der Gutspächter lächelte über diese Besorgniß, doch sie mochten kaum fünf Minuten gefahren sein, als sie in der Entfernung von 200 Schritten zwei dieser Bestien gewahrten. Schnell streifte der Gutspächter seinen Pelz ab, spannte den Hahn seines Revolvers und feuerte dreimal auf die Wölfe, worauf diese kehrt machten und forttrabten. Durch die abgefeuerten Schüsse aufmerksam gemacht, erschienen bald mehrere mit Knütteln bewaffnete Bauern, welche nun die Bestien verfolgten, denen es aber gelang, zu entkommen. Wie Promontorer Landleute erzählen, geschieht es heuer schon zum dritten Male, daß sich in dieser Gegend Wölfe zeigen.

*** Trappensfang.** Zufolge der großen Kälte geriethen hier, „Bihar“ berichtet, im Hotter von Pusztóvadány 400 Trappen, zum Theile erfroren, zum Theile halberstarrt, in die Hände der Landleute. Die fetten Vögel wurden sämmtlich nach Wiew gebracht. Man kann sich nicht erinnern, daß seit dem Jahre 1849 jold' ein Trappensfang in Ungarn gewesen sei.

*** Die treulose Gattin** eines Körösvarer Kaufmannes, Frau Hermine Kohn, verließ ihren Mann und ihre Kinder und suchte mit einem Kutsher, Namens Samuel Kovács, das Weite. Nachdem die Dame auf ihre Flucht auch einen großen Theil der Baarschaft ihres Mannes mitgenommen hatte, ließ sie derselbe polizeilich verfolgen. Frau Kohn wurde sammt ihrem Samuel in Budapest eruiert, wo derselbe als Kutsher bei einem Begräbnißvereine Beschäftigung gefunden hat. Auf die Stadthauptmannschaft citirt, erklärte Frau Kohn, von ihrem Gatten nichts wissen und bei ihrem Geliebten bleiben zu wollen. Allein die Geldgeschichte dürfte der liebeslustigen Frau große Unannehmlichkeiten bereiten.

*** Vergiftung mittelst Kohlenoxydgas.** Die Sodawasserhändlerin Marie Habermann, die mit ihrem dreizehnjährigen Enkelkinde Karl im Hause Nr. 34 der äußeren Trommelgasse wohnt, heizte gestern Abends sehr stark mit Kohlen ein und öffnete vor dem Schlafengehen die Ofenthüre. Am Morgen fiel es den Nachbarn auf, daß die Frau, die sonst sehr früh aufstand, sich um 8 Uhr noch nicht zeigte; sie vernutheten sofort ein Unglück und ließen, als auf ihr Pochen nicht aufgethan wurde, die Thür durch einen Schlosser öffnen. In der Stube wurden Beide in bewußtlosem Zustande gefunden; die herbeigerufenen Aerzte konstatarirten eine Kohlenoxydgas-Vergiftung. Die Frau erholt sich gegen Abends; an das Leben des Knaben jedoch knüpfen die Aerzte wenig Hoffnung.

*** Verkehrsstörung auf der Arad-Temesvärer Bahn.** Nachdem das Uebersteigen der Reisenden bei der Beschädigten Maros-Brücke unmöglich geworden ist, wurde auch der Personenverkehr zwischen Arad und Neu-Arad eingestellt. Es verkehren daher bis auf Weiteres auf der Arad-Temesvärer Bahn nur die Rács 103 und 104

zwischen Neu-Arad und Temesvár. Die Störung dürfte in 8 Tagen behoben, das Umsteigen der Reisenden aber schon früher möglich sein.

*** Ausgebliebene Posten.** Die heute Abends fälligen Zeitungen aus Deutschland, England, Belgien und Frankreich sind uns nicht zugekommen.

*** (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** In Folge des zu früh eingetretenen Winters hat der Verkehr in den meisten Gewerbebranchen rapid abgenommen und auch in den Detailgeschäften geht es ungewöhnlich stille zu. In frequenten Detailgeschäften wurde an einigen Nachmittagen gar keine Einnahme erzielt. Der Fremdenverkehr ist ebenfalls belanglos geworden. In Damenmodegeschäften und bei Schneidern haben die Bestellungen stark abgenommen und auch das Verkaufsgeschäft ist schwach. Schuhmacher sind mit Kundenarbeiten etwas besser als in der Vorwoche beschäftigt. Kürschner sind theilweise noch befriedigend in Anspruch genommen. Hutmacher und Posamentirer haben abnehmenden Verkehr. Anlässlich der Weihnachtsfeier haben Buchbinder bereits weibliche Handarbeiten zu montiren und auch in Galanteriewaarengeschäften, bei Uhrmachern, Gold- und Silberarbeitern zeigt sich etwas Nachfrage, die jedoch schon bedeutend belebter sein sollte. Einzelne Tapezire haben noch Aufträge. Bei Tischlern sind zahlreiche Gehilfen arbeitslos. Bei Bürstenbindern, Korbflechtern, Decken- und Matrazmachern, Gelbgießern, Sattlern, Nierern, Spenglern, Schlossern, Kupferfächern und Maschinenfabrikanten ist stagnirender Geschäftsgang. Maurer, Anstreicher, Zimmermacher, Zimmerleute und Steinmetze feiern. In den meisten Werkstätten werden nur Dreiviertel- oder halbe Tage gearbeitet.

Hochwasser in der Provinz.

In Arad scheint die Gefahr vorüber zu sein, da das Wasser der Maros in rapider Abnahme begriffen ist. Das Urtheil von Sachleuten, die gestern Morgens eine Untersuchung der Arader Dämme vornahmen, geht dahin, daß die Schutzdämme bis drei Viertel ihrer Breite durchgeweht sind; sollte der Wasserstand nicht ungewöhnlich rasch sinken, so kann sich Arad noch immer auf das Aergste gefaßt machen. Allein das Wasser fällt, wie erwähnt, in rapidester Weise. Auf den Dämmen arbeiten ununterbrochen 300 Arbeiter und das der Stadt zur Verfügung gestellte Militär.

Wir erhalten heute die folgende Depesche:

Arad, 12. Dezember, 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Der Wasserstand betrug heute Vormittags 316 Centimeter, Nachmittags 301 Centimeter. Es herrscht sehr strenge Kälte, Nachmittags ist starker Schneefall eingetreten. In Radna ist das Wasser um 112 Centimeter gestiegen. Da aus den Städten am oberen Laufe der Maros ein konstantes Fallen des Wassers signalisirt wird, dürfte der höhere Wasserstand bei Radna auf Eisstauungen zwischen dieser Ortschaft und Paulis zurückzuführen sein. Die Hochwasserkommission bleibt in unjener Stadt in Permanenz.

Die Körös hat im Bihar Komitate schreckliche Verheerungen angerichtet. Wie man dem „Pesti Napló“ telegraphirt, liegen Nagy- und Béké-Zerénd, Fekete-Gyarmat, Miske, Radárm und Dalpár größtentheils in Trümmern, die Bevölkerung hat im Bihar Komitat Zuflucht gesucht. Gyulavarsánd und Béké sind ebenfalls bedroht. Nicht weniger als 23 Uferstürze hat die schwarze Körös bisher verursacht. Zehntausend Menschen sind obdachlos.

Aus Nagy-Zerénd wird dem „Pesti Hirlap“ über die Verwüstungen des Hochwassers geschrieben:

Seit dem 7. d. steigt das Wasser in unserer Ortschaft beständig und mehr als 300 Häuser sind überfluthet. Bisher sind bereits mehrere Häuser zusammengeknirscht, andere wurden vor diesem Schicksale nur dadurch bewahrt, daß das Wasser festgefroren ist; wer weiß, wie viele noch zu Ruinen werden dürften, wenn das Eis einmal schmelzen sollte. In Béké-Zerénd sind alle Häuser bis auf acht zusammengeknirscht. In der Kirche steht das Wasser zwei Fuß hoch. Die Einwohner zogen mit ihrem Vieh nach Tamásda. Die Schweine sind sämmtlich umgekommen. Von Fekete-Gyarmat steht kaum der dritte Theil der Ortschaft, der Rest wurde fortgeschwemmt. (Nach „Möld“ stehen vor der ganzen Ortschaft nur noch 25-30 Häuser.) Aus Nagy-Zalonta ist zur Verköstigung der unglücklichen Ueberschwemmten Brod und Speck in ausreichender Menge eingelangt. Menschenleben fielen der Ueberchwemmung nicht zum Opfer.

Ueber die Verwüstungen des Hochwassers in Mezö-Telegd haben wir berichtet. Graf Alexander Haller veröffentlicht nun im „Bihar“ einen Aufruf zur Unterstützung der Verarmten und Obdachlosen.

Einem schriftlichen Berichte des Arader Komitats-Vizegespans vom 9. d. an das Kommissions-Ministerium entnehmen wir Folgendes:

Ueber die schwarze Körös habe ich keine weiteren Nachrichten erhalten, da die Kommunikationssachen durch die Ueberchwemmung abgesperrt sind. — Die weiche Körös ist laut Mittheilung des Vizegespans in den unteren Theil von Kis-Zenó eingedrungen, ob dies aber in Folge weiterer Dammbüche oder Weiterverbreitung der Ueberchwemmung, ist in der Mittheilung nicht enthalten. Die Verstopfung der Dammbüche an der weißen Körös wurde von der Szabolcszger Gesellschaft energisch in Angriff genommen und dieselben Anstalten bei der

schwarzen Körös getroffen. Ueber den Beginn der Arbeiten ist jedoch noch keine Nachricht eingetroffen. Bezüglich der oberen Gegend der schwarzen Körös wird gemeldet, daß bei B. = Seles und B. = Jend der Wasserstand im Fallen ist; außer dem bisher als überschwemmt bezeichneten Terrain sind nach den heutigen schriftlichen Nachrichten die Gemeinden Berza, Szabolcs und Gurka und die zu B. = Jend und Szilula gehörenden Büden überfluthet und außer den bereits gemeldeten drei Brücken auch die Gurkacz-Brücke weggerissen und die Straßen sehr beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch muß für Verpflegung vieler Familien gesorgt werden. In Boros-Jend sind sieben Kinder und mehrere Schweine zu Grunde gegangen. Zur Wiederherstellung der Kommunikation wurden die vorbereitenden Schritte bereits getroffen. Bezüglich der Hochwässer der Maros meldet man, daß die Hochfluth nicht aufgehoben werden konnte, denn die die Gemeinden Mikalafa und Glogovás umgürtenden Dämme wurden gestern und heute Morgens durchbrochen und wurden von ersterer Ortschaft die Hälfte, von letzterer circa 100 Häuser gefährdet. In Bécskä ist das Wasser von früh bis 4 Uhr Nachmittags um 23 Centimeter gefallen. Der Wasserstand der Maros war bis halb 2 Uhr Morgens unverändert, bis 9 Uhr jedoch wieder um 9 Centimeter gestiegen.

„Temesi Lapok“ berichten: In Neusrad wurden die Dämme verstopft; nachdem das Wasser abgelaufen ist, befindet sich die Ortschaft zur Zeit außer Gefahr. In Liget wurden die Dämme an zwei Stellen, in einer Ausdehnung von 15 und 24 Klaftern, von den Fluthen durchbrochen und große Strecken bebauter Felder überschwemmt. Bei Csébzä wurden die Dämme ebenfalls stark beschädigt. — Wie „Bihar“ berichtet, sind in Eleki zufolge der Ueberschwemmung fünf Häuser zusammengeknirscht. Bei Bratka hat die Fluth den Eisenbahndamm weggerissen.

In Békés schreibt man dem „Egyetértés“: Das Wasser der weißen und der schwarzen Körös durchdrach, rapid anschwellend und bis zur Krone der Dämme sich erhebend, dieselben an zwei Stellen, Abends 6 Uhr; die Damnriffe fanden einerseits in Christinenau statt, dann aber auch in der Richtung von M. Berény. Alle Felder wurden überschwemmt, die Stadt von zwei Seiten bedroht. An eine Verstopfung der Dämme konnte bei der herrschenden Kälte nicht gedacht werden. Zur Stunde bilden wir eine Insel in einem wogenden Meere. Das Wasser, welches bereits die Gärten und arabischen Güter von Bánom (einer Vorstadt Békés) überschwemmte, bedroht dort 15—20,000 Joch Feld mit der Ueberschwemmung.

Im Interesse der von der Maros bedrohten Stadt Lvinöz hat das Unter-Albenfer Komitat sich an das Kommunikations-Ministerium bittlich gewendet, damit dasselbe zur Durchführung des vom Bau-Amt als nothwendig bezeichneten Durchstiches 5000 fl. anweise. In dieser Angelegenheit wurden gestern die Abgeordneten Baron Géza Kemény, Béla Lufács, Ákos Varsay und Alexander Hegedüs vom Kommunikations-Minister empfangen. Hegedüs plaidirte für die Sache der bedrohten Stadt; der Minister sagte die erbetene Summe zu, welche aus der für die nicht unter staatlicher Manipulation stehenden Wasserstraßen bestimmten Summe angewiesen werden wird.

Ueber die Ueberschwemmungen in Siebenbürgen berichtet „Magyar Polgár“:

Der Fluß Aranyos ist am 5. d., zwischen 10 und 12 Uhr Nachts, ausgetreten und hat mehrere Ortschaften überfluthet. In Gyéres sind zufolge der Ueberschwemmung 50—60 Häuser zusammengeknirscht. Die in Gefahr schwebenden, in ihren Häusern von der Fluth überraschten Personen wurden bei der größten Anstrengung im Rettungswerke sämmtlich in Sicherheit gebracht. Der verursachte Schaden ist unberechenbar. Die Regierung hat zur Unterstützung der Nothleidenden 400 fl. angewiesen. — Die Torda-Toponfalver Landstraße wurde überschwemmt, die Dämme wurden fortgerissen. Hier wird der Verkehr erst nach Monaten wiederhergestellt werden können. — In Schäßburg überschwemmte der Kofelsturz am 6. d. einen großen Theil der Stadt. Namentlich in der Unterstadt reichte das Wasser in manchen Häusern bis zum Dachboden. Die überraschten Bewohner flüchteten auf die Dächer und suchten sich auf Blättern zu retten, wobei ihnen alle Unterstützung zu Theil wurde. Zum Glück währte die Ueberschwemmung nicht lange. Am anderen Morgen hatte sich das Wasser bereits zurückgezogen. Es stützten keine Häuser zusammen, doch sind viele Gebäude baufällig geworden. Viele Hausgeräthe und Lebensmittel wurden unbenutzbar, der Schaden ist also jedenfalls nicht gering. Die Unterstützung der Nothleidenden wurde Seiten der städtischen Behörde in Angriff genommen. — In Debész drohte die Szamos am 6. d. mit einer Ueberschwemmung, doch fiel das Wasser bald wieder, ohne Schaden angerichtet zu haben. — Die Ueberschwemmungen in Siebenbürgen haben vornehmlich das Kofelthal und die Aranyoslinie heimgesucht.

Die Klausenburger k. Telegraphendirektion hat für die Zeit der Hochwassergefahr in Torda, Déva, Hätzeg, Lippa, Medgyes und Schäßburg auch Nachtdienst eingerichtet.

Von der Direktion der k. ung. Staatsbahnen erhalten wir die Mittheilung, daß der Verkehr zwischen Gyéres und Páháda, nachdem die Verkehrs-Hindernisse behoben sind, wieder hergestellt wurde. Der Bahnverkehr zwischen Kocsárd und Maros-Bárfahely findet durch Ueberschneidung statt.

Abends sind an das Kommunikations-Ministerium folgende Depeschen gelangt: Neufaz, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. Der Eingang hat sich Nachmittags halb 2 Uhr bei einem Wasserstande von 1.72 M. gestellt.

Grad, 5 Uhr 45 Min. Wasserstand 2.71 M. Gyula, 12 Uhr Mittag. Weiße Körös 4.22 M., schwarze Körös 4.33 M. (gestern Abends 5.68 M.). Zwölf Grad Kälte, starke Schneefall. Die Gefährdung ist abgemindert.

Liuz, 12 Uhr Mittag. Wasserstand der Donau 0.53 M. Fünf Grad Kälte. Schwaches Eisstreifen.

Vereinsnachrichten.

(Der Neupester israel. Frauenverein) veranstaltet am 10. Januar 1880 einen Ball in den Lokalitäten der Straßenbahn-Restaurations zu Gunsten der Armen.

(Der Budapester Arbeiter-Gesangverein) veranstaltet am 14. Dezember 1879 in den Lokalitäten zum „Fasan“, II. Bezirk, eine Liedertafel, welcher Tanz folgt.

(Die Statuten des „Budapester Hausmeistervereins“) sind von der Regierung genehmigt worden. Die Aufnahme von Mitgliedern findet in der Lokalität des Vereins (Tabakgasse Nr. 28) jeden Sonn- und Feiertag von 2—5 Uhr Nachmittags statt. Am 4. Januar 1880 wird die Generalversammlung abgehalten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Meininger) boten uns heute eine ihrer effektivsten Leistungen: Lindner's „Bluthochzeit“. Dieses auf grelle Wirkung berechnete, von einer geradezu unheimlichen Atmosphäre erfüllte Stück ist wie geschaffen dazu, den szenischen Wundern der Meininger als Folie zu dienen. Heute, wie vor drei Jahren, nahmen die gothelinsabhängigen Gemächer des Louvre, das brennende Paris, die prächtigen Möbel und die strahlenden Kostüme die Sinne des Zuschauers gefangen. In die Schreden der Bartholomäus-Nacht, der Pulverdampf, die letzten Jammerschreie der zu Tode getroffenen Hugenotten erfüllten das ganze Haus mit Grauen. Aber es wäre Unrecht, nicht auch der Darstellung lobend zu gedenken. Sie war, einzelne ungenügende Leistungen abgerechnet, im Großen und Ganzen eine wirkungsvolle, der Dichtung zur Geltung verhelfende. In erster Reihe hat sich, wie fast stets, Frau Moser-Sperner um den schauspielerischen Erfolg des Abends verdient gemacht; sie verstand es, die „Margarethe“ mit dem Zauber der Jugend und der seelenvollen Milde auszustatten und spielte einzelne Szenen mit hinreißendem Schwung. Ebenso glücklich traf Frau Berg den dämonischen Ton der „Katharina von Medici“ und Herr Nešper die offene, männlich schöne Haltung „Heinrichs von Navarra“. Der „König Karl“ des Herrn Keller ist eine sehr verdienstliche und durchaus respektable Leistung, die sich in einzelnen Momenten, z. B. bei Zurückziehung des Mordsbefehls, zu schöner Bedeutsamkeit erhob. Nennen wir noch Herrn Kober, der als „Colligny“ voll Würde und Empfindung sprach, so haben wir aller Derjenigen gedacht, die sich in den Beifall des Abends theilten und wiederholt mit dem Direktor Chronogk vor den Rampen erschienen. Das Haus war nahezu ausverkauft, so daß auch die Wohlthätigkeitsanstalten, denen die Vorstellung gewidmet war, wohl zufrieden sein können.

(Konzert.) Im großen Neben-Saale fand ein Konzert des „Landes-Frauenbildungs-Vereins“ statt, mit schönem Programm und schwachbesetzten Banketten. Die Namen von vier Solovirtuosin verließen dem Programm ein Interesse, welches die Zusammenfassung der gewählten Musiknummern — es waren durchwegs altherbekannte Erbgefehlener Virtuosenprogramme — nicht einzeln hervorzuheben hätte. Obenan unter den Gästen des Abends steht Anna Essipoff, die berühmte gewordene russische Pianistin, die, auf einer längeren Tournee begriffen, augenblicklich in unserer Hauptstadt verweilt, wo wir sie nächstens in einem selbstständigen Konzerte näher kennen zu lernen Gelegenheit haben werden. Frau Essipoff befindet am Klavier keine jener vielen kleinen und großen Schwächen, die wir als unausweichliche Accessorien des Ewig-Weiblichen im Virtuositenthum zu betrachten und mit Demuth hinzunehmen gewöhnt sind. Es fehlt der Dame weder an markiger Kraft des Anschlags, noch an festem Ausdruck, und was die technische Schulung betrifft, so kann die Essipoff kurzweg Alles. Chopin's E-moll-Konzert und eine ungarische Napsodie von Liszt boten der Virtuositin Gelegenheit, sich für ihr bevorstehendes Konzert wirkungsvolle Reklame zu spielen; hoffentlich bekommen wir in jenem Konzerte in minder einseitig-virtuos angelegten Stücken Gelegenheit, nebst der Virtuositin auch die Musik zu kennen zu lernen. Der belgische Violinvirtuose Marsik bewies mit dem Vortrag eines Beethoven'schen Konzertes, wie ungerechtfertigt die Theilnahmslosigkeit war, an der die Abhaltung seines jüngst angelegten selbstständigen Konzertes scheiterte. Marsik ist ein äußerst respektable Geiger. Sein Strich ist wohl etwas enghäufig und wie bei den Meistern der Schule, der er entstammt, ist auch bei ihm die Fingertechnik mehr als die Bogentechnik ausgebildet; seine rechte Virtuosenhand ist die linke. Als Virtuose entspricht gleichwohl Marsik dem Namen, der ihm von Wien aus vorangegangen und den Beifall von heute hätte er voll verdient, wenn er auch nicht auf unsere nationale Nationalität spekulirt und als Schlussnummer etwas Bizarreres gemischt hätte. Ein lieber Gast war uns Herr Walter aus Wien, der etwas von seinem Musik-Negale, Schubert, verließ, und mit einigen, genug bekannten und nie genug gehörten Liedern dieses Meisters so rauschenden Beifall einheimste, wie ihn der halbleere Saal nur aufzubringen vermochte. Die Borte im Bunde der Gäste, Frau Babette Gyra, sang Brocksche Variationen unter ermunterndem Applaus. Die Begleitung der Solonummern besorgte Herr Gustav Mayer mit viel Geschick.

Auf allgemeines Verlangen werden die Meininger auch noch am Sonntag „die Bluthochzeit“, jedoch zum letzten Male zur Aufführung bringen. Montag beginnen die Abschiedsvorstellungen der Meininger und zwar mit Kleist's „Räthchen von Heilbrunn“.

Frau Ma Bálma (Eziglitz) tritt morgen im Volkstheater als „Marjolaine“ in „Kissaszony feleségem“ auf. Außerdem wird sie nur noch einmal, am Montag, an dieser Bühne auftreten.

Die Ausgabe der Billets zu den Casspielen der Patti findet im Volkstheater am Montag, Vormittags 10 Uhr, statt.

Franz Erkel's neueste Oper „Nóvtelen hősök“ wird schon im Laufe des künftigen Monats zur Aufführung gelangen. Die einzelnen Partien sind schon vertheilt und werden nächstens die ersten Proben beginnen.

Montag, den 15. Dezember, Abends halb 8 Uhr, findet im Saale des Hotel „Europe“ ein Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der Armen-Speise-Anstalt des „Pester israelitischen Frauenvereins“ statt. Das Programm desselben ist: 1. Mendelssohn. Sonate für Klavier und Violoncello, vorgelesen von Fräulein Vilma Goldstein und Herrn Hermann Huber. 2. Schubert. a) „Am Meer“, b) „Ungebulb“, vorgelesen von Herrn Julius Perotti. 3. Franz. „Dainok buja“, vorgelesen von Fräulein Emilie Markus. 4. Volkslieder, gesungen von Frau Louise Blaha. 5. Liszt-Mendelssohn. „Sommernachts-Paraphrase“, vorgelesen von Fräulein Vilma Goldstein. 6. Schumann. „Ich große nicht“, vorgelesen von Herrn Julius Perotti. 7. Saint-Saëns. Variationen für 2 Klaviere über ein Thema von Beethoven, vorgelesen von Fräulein Regine und Vilma Goldstein. 8. Volkslieder, gesungen von Frau Louise Blaha. Herr Kapellmeister Alexius Erkel hat die Begleitung der Gesänge freundlichst übernommen.

Die „Gesellschaft ungarischer Schriftsteller und Künstler“ veranstaltet ihre erste Soirée am 19. d. (Freitag), Abends um halb 8 Uhr in der „Hungaria“. An derselben werden mitwirken: Fräulein Marie Szabó, Fräulein Kornelia Bergl, Frau Ludwig Kleme, G. Lauka, F. Szabó, S. Kaldy, Lehel Ödön, A. Huber und L. Kleme. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir hervor: Das Gedicht „Hajósok dala“, vorgelesen von Fräulein Marie Szabó; eine humoristische Vorlesung von Lauka; die neueste Komposition Franz Szabó's. Interessant wird auch die vom Hauptbassisten des Nationaltheaters L. Kleme und seiner Gattin, einer vorzüglichsten Harfenpielerin, vorgelegene Nocturne sein.

Der Tabaner Schulführer und Lehrkörper arrangirt am 5. Januar 1880 zu dem Zwecke der Bekleidung armer Schulführer des Taban und der Vermehrung der Bibliothek der Tabaner Volksschule im Zeichen-Saale dieser Schule ein Konzert.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Dezember. (Ein langjähriger Strafprozess) fand bei der zum dritten Male aufgenommenen Schlussverhandlung seinen Abchluss. Vor dem Budapester Strafgerichte (Präsident Székács, Botanten Matavonyi und Medeczy) stand der Spiritus-, Rum- und Liqueurfabrikant Adam Polák aus Prag, der beschuldigt war, sein heiliges, auf der äußeren Wainnerstraße befindliches Magazinlager am 18. Januar 1877 in Brand gesteckt zu haben, um auf diese Art in betrügerischer Absicht eine Schadenersatzsumme von 17,104 fl. 5 kr. von der „Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft“ zu gewinnen. In den vorangegangenen Verhandlungen sagten die Zeugen, daß Pollak vor dem Ausbruch des Brandes allein im Magazin war und mit einer brennenden Kerze herumging. Pollak behauptet, daß er seine Mittags dort verweilene Cigarettenspitze gesucht habe. Sachverständige wiegen Fälschungen und Unvorsichtigkeiten in den Büchern des Angeklagten nach, welcher den Umstand, daß 564 Cimer 13 Maß Rum verbrannt, bloß mit Fakturen und Auszügen aus dem korrigirten Lagerbuche nachweisen konnte. Die von Eugen Nagy, dem Vertreter der Versicherungsgesellschaft, abgegebene Erklärung belastet ebenfalls den Angeklagten. Pollak ist nicht im Stande, mit Frachtbriefen nachzuweisen, daß er die Sendungen, über die die Fakturen vorliefen, hier eingelagert hat. Der Gerichtshof verurtheilt während der dieser Tage stattgehabten Verhandlung den gewesenen Buchhalter des Angeklagten Joseph Lichtensier, welcher gegenwärtig ein gleichartiges Geschäft besitzt. Der Zeuge vermochte über die Fälschungen und unrichtigen Eintragungen der Bücher keine Aufklärung zu geben. Nachdem noch der Vertreter der Versicherungsgesellschaft in deren Namen die Erklärung abgab, daß kein Schaden vorliege, indem bisher kein Betrag gezahlt wurde, stellte der Staatsanwalt (Jenny) den Strafantrag gegen Pollak wegen des Verbrechens Betruges; ferner beantragte er auch, daß die Untersuchung gegen Lichtensier angeordnet werde. Die Vertheidigung für den Angeklagten führte Dr. Bernhard Friedmann. Das Strafgericht sprach den Angeklagten Adam Polák wegen Nichterstellbarkeit des objektiven Thatbestandes von der Anklage frei und verwurft auch den Strafuntersuchungsantrag des Staatsanwaltes bezüglich Lichtensier's. Der Staatsanwalt appellirte gegen dieses Urtheil.

(Nach offiziieller Untersuchung) kam heute eine Strafsache zur Schlussverhandlung. Angeklagt waren Salamon Mandl, aus Preßburg gebürtig, 59 Jahre alt, Agent, seit 1861 in Konkurs, Dr. Simon Goldstein, aus Liptó-Est-Miklós gebürtig, 46 Jahre alt, Advokat, Philipp Mandl, 33 Jahre alt, wegen Betruges abgeurtheilt, und Max Mandl, 30 Jahre alt, Bauholzhändler, Söhne des Verurtheilten, schließlich Adolph Weis, 59 Jahre alt, aus Szegedin gebürtig, Senjal. Der Beschädigte, Philipp Schwarzmann aus Német-Böl, deponirte, daß er dem Salamon Mandl auf Vermittlung seines Sohnes Philipp und der Senjale Pollak und Weiß 1000 Cimer Wein verkaufte. Mandl, der ihm als wohlhabender Bauholzhändler vorgestellt wurde, erlegte 500 fl. sofort und gab über den Rest der Kaufsumme Wechsel. Beim Abschluß des Vertrages war Dr. Goldstein zugegen und gab zum genannten Zwecke sogar die 500 fl., trotzdem er Kassirator des Salamon Mandl'schen Konkurses war.

Schwarzmann reifte nach Hause und übergab in Mohács 1000 Cimer Wein den Söhnen Mandl's in Gegenwart der Senjale Weiß und Pollak. Die Fässer hatte Schwarzmann von Bekannten zu leihen genommen und sollten ihm diese in einem gewissen Zeitraum von Salamon Mandl zurückgestellt werden. Die Frist verstrich, die Fässer kamen nicht zurück und als Schwarzmann nähere Erkundigungen einzog, erfuhr er mit Schrecken, daß Mandl im Konkurs sei, die 1000 Cimer Wein durch die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Beschlag belegt seien, da auf denselben 2295 fl. Verfallhaft waren und außerdem bereits die Firma Neugebauer Eigentumsrecht auf die Waare erworben habe. Schließlich mußte Schwarzmann noch 475 fl. zahlen, um die leeren Fässer zurück erhalten zu können!

Das Verhör begann mit Salomon Mandl, welcher die Behauptung aufstellte, er habe Schwarzmann vor Abschluss des Vertrages davon verständigt, daß er im Konkurs sei.

Adolph Weis ist beschuldigt, den Betrug erleichtert zu haben; ferner hat er mit Volkst zusammen 1000 Gulden Voranschuss von der Schiffahrts-Gesellschaft bezogen und für „Sensarie“ gehalten.

In der Abends fortgesetzten Verhandlung verurtheilt der Gerichtshof Salomon Mandl wegen Betrugs zu einjähriger und Dr. Goldstein wegen Theilnahme am Betrugs zu sechsmonatlicher Kerkerstrafe, sowie zum Verluste seines Diploms.

Offener Sprechsaal.*)

Die

CHOCOLADE KÜFFERLE

wird bei sorgfältigster Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung auf französischen Chokoladen-Maschinen neuester Konstruktion mit minutiöser Sorgfalt erzeugt und kommt den besten ausländischen Chokoladen bei billigeren Preisen an Güte gleich.

Jedermann mag sich davon überzeugen, daß unsere Chokolade zu 1 fl. per halben Kilo der ausländischen zu 1 fl. 30 kr. vorzuziehen ist, daß unsere Sorten zu 1 fl. 50 kr. den ausländischen zu 1 fl. 80 kr. entsprechen und unsere Chokoladen zu 2 fl. 50 kr. den ausländischen zu 3 fl. und 3 fl. 60 kr. an Wohlgeschmack gleichkommen.

Da unsere Fabrik in Weidling bei Wien sich befindet, werden unsere Filialen und Depots wesentlich mit frischer Chokolade versehen; es hat die Kunde daher den großen Vortheil, nie alte, abgelegene Waare zu erhalten — wie es bei der vom Ausland bezogenen Chokolade aus begreiflichen Ursachen häufig vorkommt.

Jos. Küfferle & Co.,

Fabrik: Weidling, Dammgasse 40.

Niederlagen in Budapest, Wäthnergasse 13, Gatsvanergasse 15, und bei Joseph Steden, Ofen Hauptgasse 30, Szene's Gde, Dorotheagasse 5, Szatás Lajos, Gde der Unger- u. Gatsvanergasse. — Preise der Chokolade Küfferle pr. 1/2 Kilo fl. 1, 1.10, 1.30, 1.50, 1.70, 2.50 und 3 fl.

Herrn Joseph v. Török!

Der Erfolg der von Ihnen gebrachten „Gichtleinwand“ für die Leidenden hat unserer Gemeinde bewiesen, daß diese einseitig mit sicherem Erfolg wirkende Leinwand von den Leidenden gesucht wird.

Sziczi János, reformirter Lehrer.

Zu Weihnachtsgeschenken halte bestens empfohlen mein Lager von mehr als 100 Gattungen geschmackvollster Phantastie-Briefspapier, mein

Budapesti papír

in Kassetten von 50 Briefen und 50 Couverts, glatt, mit Monogramm oder mit Initialbuchstaben.

Photographie-Albums

Mappen, mit und ohne Einrichtung, Golbrayons, Schreib-Albums, Marken-Album, Malerkasten, Poésie-Album u. c. Neueste Bedienung, billigste Preise und solide Coullance.

Heinrich Schwarz,

Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung, Budapest, V. Bez., Badgasse 8, Graf Andrássy'sches Palais.

Jeanette Unger, Ludwig Fischer, Liptó-Szt.-Miklós, T.-Szt.-Márton, Verlobte.

Kundmachung.

Um den zur Aufnahme als Chewra-Radische-Mitgliedern noch in sehr beträchtlicher Anzahl vorgemerkten Bewerbern genügen zu können, wurde beschlossen, die Aufnahme bis Mittwoch, den 17. d. M., in den bisher bestimmt gewesenen Stunden fortzusetzen, an welchem Tage der Aufnahmsakt für diesen dreijährigen Cirkus geschlossen wird.

Budapest, am 12. Dezember 1879. 3520 Der Vorstand der Chewra-Radische.

Katharina Gatten, Alofen, Emanuel Fürst, Vörövárad, empfehlen sich als Verlobte.

Telegramme.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des bosnischen Ausschusses wurden die restlichen Paragrafen der Regierungsvorlage unter Ablehnung des Lobkowitz'schen Gegenentwurfes, somit die ganze Regierungsvorlage angenommen; für dieselbe stimmten außer sämtlichen verfassungstreuen Mitgliedern auch ein Theil der föderalistischen Mitglieder.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Athen: Kumbouros äußerte mehreren Gesandten gegenüber, daß er im Falle der Verschleppung der griechisch-türkischen Streitfrage Seitens der griechischen Aktionspartei das Schlimmste befürchte.

Berlin, 12. Dezember. Graf Schwaloff besuchte gestern die russische, die englische Botschaft und das auswärtige Amt, wurde Nachmittags vom Kaiser und der Kaiserin empfangen, dirigte beim Fürsten Radziwill und wird Abends vom Kronprinzen empfangen. Die Reise nach Barzin wurde wegen Unwohlseins auf morgen verschoben.

Bukarest, 12. Dezember. Das bei dem Gesetze, betreffend den Rückkauf der Eisenbahnen, angenommene Amendement Pherikales' wird hier keineswegs als eine Modifikation der Fundamentalbasis der Konvention betrachtet. Mit der Voriturung dieses Amendements beabsichtige die Kammer bloß, daß die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Bukarest gleichzeitig mit der Ausführung der Konvention erfolge, statt abzuwarten, daß der betreffende Transferirungsbeschluß später gefaßt werde.

London, 12. Dezember. Die „Times“ meldet: Die britischen Truppen stießen in der Nähe von Kabul mit den Afghanen zusammen. Anlässlich der anbefohlenen Vereinigung der britischen Brigaden Massy und Macpherson traf die Kavallerie und die Artillerie am 11. Dezember zu früh am Vereinigungspunkte ein und wurde von großen Feindesmassen angegriffen. Macpherson brachte dem Feinde gestern große Verluste bei und griff denselben heute abermals an. Der Feind befindet sich in starker Anzahl in der Nachbarschaft von Kabul.

London, 12. Dezember. „Reuters Office“ meldet aus Calcutta vom 11. Dezember: Als der Vizekönig Lord Lytton heute Abends hier ankam, feuerte ein Individuum zwei Schüsse auf ihn ab, ohne ihn zu treffen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Cetinje, 12. Dezember. („Pest. Korr.“) Mukhtar Pascha ist heute vor Gusinje angelangt und hat sofort die Unterhandlungen mit den Albanesen begonnen. Auf friedliche Uebergabe des Ortes ist wenig Hoffnung vorhanden. Aus Plava wandern die Arnauten in großen Massen aus.

Sophia, 12. Dezember. („Pest. Korr.“) Der Fürst erließ eine Proklamation, in welcher er die Nation seiner Verfassungstreue und seiner Sorgfalt um das allgemeine Wohl versichert.

Risch, 12. Dezember. („Pest. Korr.“) Der Fürst ver sprach der Skupstina-Deputation die Einführung eines liberalen Pressegesetzes. — General Belimarkovics ist behufs Einkaufs von Waffen nach Paris abgereist.

Wien, 12. Dezember. Das Abgeordnete-nhaus hat die übrigen Paragrafen betreffs der Aufhebung des Zoll-Ausschlusses von Brody, sodann die Entwürfe wegen Einführung der Verzehrungssteuer und Einbeziehung der ungarischen Zoll-Ausschlüsse ohne Debatte angenommen. — Das Herrenhaus nahm die Zolleinbeziehung Bosniens und der Herzegovina in der Fassung des Abgeordneten-hauses an und wählte die Mitglieder zur Delegation.

Berlin, 12. Dezember. Das Abgeordnete-nhaus genehmigte die Eisenbahnvorlage in dritter Lesung. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, er denke nicht daran, für die Konsols den holländischen und englischen Markt aufzusuchen, um größeren Absatz zu finden. Preußen würde damit in die Reihe jener Staaten zurücktreten, welche im eigenen Lande nicht Kraft fänden, ihren Kredit aufrecht zu erhalten. Die Errichtung der ausländischen Agenturen wurde nach reiflicher Erwägung fallen gelassen. Der Handelsminister erklärte, mit der demnächstigen Erwerbung der Berlin-Botsdam-Magdeburger Bahn und der Anhalt-Rheinischen Bahn halte die Regierung die Durchführung des Staatsbahn-Systems in der Hauptsache beendet. Alle weitergehenden Gerüchte dienen zu Spekulationszwecken.

Berlin, 12. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 59.25, Silber-Rente 60.50, ungarische Goldrente 82.60, ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Rente 63.90, Ostbahn-Prioritäten 74.70, österr. Kreditaktien 483.50, österr. Staatsbahn 464.—, Lombarden 139.50, Galizier 104.60, Raichau-Oberberg 49.50, Rumänier 42.30, russische Banknoten 210.50, Wechsel per Wien 172.10, österr. Goldrente —, Schwach. —, Kachbörse: Oesterreichische Kredit 484.50, Lombarden —, österr. Staatsbahn 463.—, Spielmerthe und Bahnen etwas schwächer, Banken behauptet, Bergwerke sehr fest, Auslandsfonds nachgebend.

Frankfurt, 12. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 59.25, Silberrente 60.75, österr. Goldrente 70.—, ungar. Goldrente 83 7/8, österr. Kredit 240.12, österr. Bankaktien 736.—, österr. Staatsbahn-Aktien 231.25, Galizier 209.—, Lombarden 70.—, Elisabeth-Westbahn 153.87, ungarisch-galizische Bahn 100.25, Weisbahn-Prioritäten 80 1/8, Wechsel per Wien 173.—, ungar. Schahbons —, Still. —, Kachbörse: Oesterr. Kreditaktien 239.75, Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 12. Dezember. (Abendkurse.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente —, Oesterr. Kreditaktien 240.12, österr. Staatsbahn —, Galizier 208.75, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —, Schwach.

Paris, 12. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 81.90, 5prozentige Rente 115.—, amortij. Rente 83.50, österr. Staatsbahn 582.—, Kredit Mobilier —, Lombards 176.—, Zürtenlofe 32.—, österr. Bodenkredit —, Oesterreichische Goldrente 70.25, ungar. Goldrente 84 7/8, Baiffe.

Berlin, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß-Weizen per Dezember-Januar Rm. 232.—, per April-Mai Rm. 241.—, Roggen loco Rm. 169.—, per Dezember-Januar Rm. 168.75, per April-Mai 175.25, per Mai-Juni 173.50, Hafer per Dezember-Januar Rm. 139.50, per April-Mai Rm. 149.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 54.60, per April-Mai Rm. 54.40, per Mai-Juni Rm. 55.30, Spiritus loco Rm. 60.50, per Dezember-Januar 60.20, per April-Mai Rm. 61.80, per Mai-Juni Rm. 62.—.

Paris, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 72.25, per Januar-Februar 72.75, per März-April 73.25, per vier Monate vom März 1880 73.50. — Weizen per laufenden Monat 34.50, per Januar-Februar 34.40, per März-April 34.60, per vier Monate vom März 1880 34.75. Roggen per laufenden Monat —, per Januar-Februar —, per März-April —, per vier Monate vom März 1880 —. Rüböl per laufenden Monat 79.50, per Januar 79.75, per vier Monate 80.50, per vier Monate vom Mai 1880 82.—. Spiritus per laufenden Monat 69.75, per Januar 69.75, per vier Monate 1880 69.50, per vier Monate vom Mai 1880 69.—. — Del und Weizen still, Spiritus matt, Mehl Baiffe. Bewölkt.

Amsterdam, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember-Januar 357.—, per März 357.—; Roggen per Dezember-Januar 207.—, per Mai 1880 207.—; Rüböl loco 34.—, per Dezember-Januar 34.75, per Juni 1880 36.—; Raps loco —, per Frühjahr 357.—.

Der Kapitalist.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die österreichische Regierung ist eine, vom ungarischen Ministerrathe genehmigte Erklärung der jenseitigen Regierung gelangt, in welcher diese verspricht, die Regulirungsarbeiten bei Gönyö und am Eisernen Thore auf Kosten Ungarns unter der Bedingung durchzuführen, daß sie der österreichischen Regierung das legislative Zustandekommen der Arlbergbahn zusichert.

Wiener Fruchtbörse vom 12. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Notizen: Frühjahrsweizen von 14 fl. 90 kr. bis 14 fl. 95 kr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 85 kr. bis 8 fl. 90 kr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. — kr., ungarisches Korn 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 75 kr., Merfantihafen von 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 70 kr., prompter Mais, alt, von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 80 kr., neu, von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 40 kr., ab Wien per 100 Kilo Gramm.

Budapest, 12. Dezember.

(In der Zahlungsstokung der Lederfabriks-Firma Karl Jordan's Sohn) sind die Abmachungen so weit gediehen, daß die Bewilligung des Moratoriums als gesichert betrachtet werden kann. Die Firma bietet volle Zahlung in vier gleichen sechsmonatlichen Raten. Die Aktiva betragen 403,000 fl., die Passiva der Firma selbst 493,000 fl. Außerdem besitzt aber die Gattin des Firma-Inhabers ein bedeutendes Privatvermögen, und diese übernahm in der gestrigen Gläubigerversammlung die schriftliche Gutheißung für die Einhaltung der Uebereinkunft. Die meisten Gläubiger haben das Moratorium bereits bewilligt.

(Ueber die serbischen Bahnen) wird der „Pester Korresp.“ aus Wien geschrieben: „Die österr. so arg verfahrenen Eisenbahnfrage wird auch in der gegenwärtigen Skupstina nicht zur Lösung kommen. Wie bekannt, war die letzte, vom Belgrader Vertreter der Monarchie, Dr. Herbert-Rothsal, dem Ministerpräsidenten Nikitsch übergebene Note in energischen Ausdrücken abgefaßt und kulminirte in dem Satze, daß die Monarchie vor Allem mit Serbien in allen, den Anschließpunkt, wie den Termin des Beginnes des Baues der serbischen Linie betreffenden Details in's Keine kommen müsse, und dann könne erst von der Heranziehung der Pforte und Bulgariens zu einer Konferenz, die die große Orientbahn in ihrer ganzen Ausdehnung von Budapest bis Konstantinopel zum

*Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zwecke haben sollte, die Rede sein. Dagegen sagen die serbischen Minister, vor Allem müssen die Anschläge mit Bulgarien, resp. Ost-Rumelien, sowie der Bau der auf diesen Gebieten zu bauenden Bahnen, welche nur Theilstrecken der in Rede stehenden Orientbahn darstellen, vollständig gesichert sein, und erst dann würde sich Serbien entschließen können, Engagements in Bezug auf die Bahn Belgrad-Nisch zu übernehmen. Das will sagen: wir wollen mit Oesterreich-Ungarn keine Eisenbahn-Konvention abschließen. In Wien soll die feste Absicht bestehen, höchstens bis zum Schlusse der Stupschina, der Ende Januar 1880 erfolgen dürfte, die Antwort Serbiens abzuwarten, und sollte dieselbe nicht befriedigend ausfallen, dann würde sie in Belgrad eine Sprache führen lassen, der Thaten zu folgen pflegen. Dieser Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung steht, wie auf das Positivste versichert werden kann, unererschütterlich fest. — So die genannte Korrespondenz; ob unser auswärtiges Amt wirklich die Herren Serben ernstlich an die im Berliner Vertrage übernommenen Verpflichtungen erinnern wird, bleibt abzuwarten.

(Die auf das Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer) bezüglichen, eine Lotteriwirtschaft ganz ungewöhnlicher Natur enthaltenden Daten Larnoczys machen allenthalben das peinlichste Aufsehen. In den heutigen Blättern ist noch keine Erwiderung der auf die furchtbare Weise bloßgestellten Leiter des genannten Instituts zu finden; wenn in der betreffenden Kreise die Ansicht vorherrscht, man könne die Anklage Larnoczys einfach ignorieren, so gibt man sich einer ganz seltsamen Täuschung hin. Wir sind natürlich nicht in der Lage, zu beurtheilen, was an den öffentlich erhobenen Beschuldigungen wahr ist, was nicht; so viel aber wissen wir, und dieser Ueberzeugung geben wir auf das Entschiedenste Ausdruck, daß die ganze Angelegenheit weder auf dem bei uns üblichen Wege des Vertuschens, noch in irgend einer anderen Weise hübsch lachte bei Seite geschafft werden wird. Am Allerwenigsten kann die Sache dadurch zur Erledigung gelangen, daß gewisse Anklagen zu einer persönlichen Ehrenaffaire gemacht und auf dem sogenannten „ritterlichen“ Wege zum Austrage gebracht werden sollen. — Zu den Beschuldigungen Larnoczys bemerkt „Pesti Napló“, daß die gegen das Institut erhobenen Beschuldigungen — die allgemeine Konfession hervorgerufen haben — solcher Natur seien, daß man über dieselben nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Das genannte Blatt spricht die Erwartung aus, daß die neuesten an die Spitze des Instituts gestellten Männer, die an der bisherigen Wirtschaft keinen Theil hatten (sind an der bisherigen Wirtschaft alle Leiter des neuen Instituts unschuldig?), ihre Pflicht kennen und erfüllen werden, daß sie sich durch eine unparteiische Untersuchung vom Thatsbestande Ueberzeugung verschaffen und ihre Erfahrungen veröffentlichen oder die Angelegenheit dem Gerichte übergeben werden. Wir wissen nicht — sagt „P. N.“ — ob das Landesbodenkreditinstitut unter solchen Umständen seine Thätigkeit überhaupt beginnen könne? Das Institut bedarf vor Allem des Vertrauens, dieses kann aber nur durch die vollständige Aufdeckung des Thatsbestandes erwirkt werden. Die vollständige Auflösung und Liquidation des alten Instituts, die Reorganisation des neuen Instituts auf neuen Grundlagen mit neuen Männern, die Enthüllung des bisherigen Thatsbestandes und die energischste Regierungskontrolle: nur diese Verfügungen können die Hoffnung nähren, daß wir bald eines Skandales ledig sein werden, der früher oder später eine gute Sache: die Angelegenheit des für die Kleingrundbesitzer separat zu organisirenden Bodenkredits, zu Grunde richten kann.

(Der Wiener Agrarvertrag und die Getreidezölle.) In Wien tagt gegenwärtig eine Versammlung von Interessenten der Landwirtschaft; in derselben wurde gestern auch der Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland in Beratung gezogen. Nach längerer Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der österreichische Agrarvertrag drückt den Wunsch aus, daß es der Regierung vor Allem gelingen möge, den jetzt bestehenden Handels- und Meißbegünstigungs-Vertrag mit Deutschland (nach welchem bekanntlich Getreide beiderseits Zollfreiheit genießt. D. Red.) vom 1. Januar 1880 ab provisorisch auf mindestens sechs Monate zu verlängern. Sollte jedoch die Aufrechterhaltung der jetzigen Zollfreie für landwirtschaftliche und landwirtschaftlich-industrielle Produkte nicht möglich sein, so möge die Regierung schon die nächste Zeit dazu bemühen, um einen neuen Vertrag mit dem deutschen Reich abzuschließen. Sollte ein günstiges Vertragsverhältnis mit Deutschland jedoch nicht zu Stande gebracht werden, so wäre eine Revision unseres autonomen Zolltarifs anzustreben und hierbei die Einführung entsprechender Schutzzölle für die Produkte der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Interessen in's Auge zu fassen. Der österreichische Agrarvertrag erwartet schließlich von der Regierung, daß dieselbe der Förderung des Kommunikations-Weisens, insbesondere jenen Verbindungen, welche uns von der deutschen Zoll- und Eisenbahn-Politik unabhängig machen, die größte Aufmerksamkeit zuwenden und sich hierbei die thätigste Mitwirkung Ungarns sichern werde.“ Der Agrarvertrag befürwortet also für den Fall des Nichtzustandekommens eines Handelsvertrages die Einführung von Kampfzöllen für Getreide und andere Bodenprodukte; er scheint jedoch zu übersehen, daß die Einfuhr solcher Artikel aus Deutschland eine ganz geringe ist.

(Der Landes-Agrarverein) hielt heute Nachmittags in Angelegenheit der landwirtschaftlichen Kredit- und Produkten-

Verhandlungen eine Sitzung, an welcher Graf Aurel Deseffy, Radislaus Korizmicz, Paul Somfisch, Gabriel Lónyay, Joseph Hajós und Dr. Alexander Lederer u. A. theilnahmen. Der von uns bereits erwähnte Entwurf Lederers in Bezug auf die landwirtschaftlichen Kreditverbände wurde angenommen, jedoch mit der Modifikation, daß die zu bildenden Kreditverbände schon vermöge ihrer Organisation das Vertrauen jener größeren Geldinstitute zu erwerben im Stande seien, mit denen sie eventuell in Geschäftsverbindung treten werden. Nach Feststellung der Statuten der Kreditverbände wurde die Sitzung geschlossen.

(Manufakturwaaren.) (Drig Bericht.) Das Geschäft verläuft jetzt sehr ruhig, fremde Käufer besuchen unseren Platz fast gar nicht, auch die brieflichen Aufträge sind unbedeutend und betreffen nur kleine Nachbestellungen in Winterartikeln. Das Inkasso läßt ebenfalls zu wünschen übrig.

(Die Beamten des Landes-Bodenkredit-Instituts für Kleingrundbesitzer) werden in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. ernannt werden. Mehr als zweitausend Gesuche sollen nach „Budap. Sörg.“ auf die Beamtenstellen dieser Anstalt eingelaufen sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Franz Dömel, Krämer in Obergeorgenthal; Franz Bondracek, Kaufmann in Senozai; Alois Weiner, Kaufmann in Martinsberg bei Ottenschlag; Alexander Justh in L. = Szt. = Marton; Adolph Rosenzweig, Spezereiwarenhändler in Preau; H. Fried in S. = Böhörmeny; Samuel Winkler in Er = Mihályfalva; Mathias Marzi, Kaufmann in Wien, Margarethenstraße 69. Die in der letzten Liste gemeldete Insolvenz Kresimir Smatek in Agram soll richtig heißen: Kresimir Smodek in Agram.

Wiener Börse vom 12. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse war wenig geschäftslustig und etwas matter. Von Renten notirte ungarische Goldrente 2/10 Prozent schwächer, 1854er Lose 1.25 Prozent, Sechziger 1/2 Prozent tiefer. Auch Bahnen waren schwach; Staatsbahn und böhmische Westbahn je 1 Gulden tiefer; höher bloß Lloyd um 4 fl. Realcreditbank auf Uebernahme des Laibacher Anlehens um 5 fl. bis 212 gebessert. Oester. Kredit schloffen 275.40, Montanwerte mäßig nachgebend. Devisen unverändert.

Am 2. u. 20. M. notirten folgende Schlusskurse: Oester. Kredit 278.60, Anglo-Austrian 138.—, Galizier 242.25, Lombarden 81.25, österreichische Staatsbahn 267.75, Rente 68.72, Creditlose 178.50, 1860er Lose 129.50, Napoleons'or 9.31 1/2, 1864er Lose 166.50, Münzdukaten 5.53, Silber —, Frankfurt 57.10, London 116.60, Preuß. Kassenanweisungen 57.70, Türkenlose 15.90, Goldrente 80.85, Bankaktien 855, Silber-Rente 70.40.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 88.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 114.20, Salgó-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 261.—, ungarische Wandbriefe 101.30, Altbahn 140.25, Siebenbürger 110.—, ungar. Nordostbahn 133.75, ungar. Ostbahn 76.75, Ostbahn-Prioritäten 74.20, ungar. Lose 107.15, Rheinbahn 211.75, ungar. Schabananweisung I. Emission 161.50, ungar. Goldrente 95.95, Siebenbürger Grundentlastungsobligationen 84.75, Weinrenten-Obligationen —.

Die Abendbörse verlief gleichfalls geschäftlos. Realcreditbank stiegen auf 214, österreichische Kreditaktien schloffen 278.60, ungarische Kreditbank 261.10, Anglobank 137.90, Unionbank 95.60, Bankverein 138.—, Staatsbahn 267.50, Papier-Rente 68.70, ungar. Goldrente 95.90.

Am 5 Uhr 40 Minuten notirten: Oester. Kreditaktien 278.60, Anglo-Austrian 138.—, ungar. Kreditbank 261.—, Staatsbahn 267.50, Lombarden 81.—, ungarische Goldrente 95.90, Napoleons'or 9.31, Rente 68.70, Galizier —, österr. Goldrente —.

Am 9 Uhr notirten: Oester. Kreditaktien 278.80, Papier-Rente 68.67, ungarische Goldrente 95.90.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 12. Dezember. Die Stimmung der Börse war heute lustlos, der Verkehr daher schwach, Kurse zum Theil matter. Die in Unterungarn statigebundenen Ueberschwemmungen wirkten verflauend. Lokalspapiere blieben fest.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 280.80 bis 281, ungar. Goldrente mit 95.95 bis 95.85 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurde Eisenbahn-Anlehen mit 114.10, Prämienanlehen mit 168.50, ungar. Goldrente mit 95.87 1/2 bis 95.90, Pfandbriefe der Pester Kommerzialbank mit 101.50 geschlossen. Eisenbahnaktien etwas matter, Kaschau-Oberberger mit 114.75 bis 115.25, Siebenbürger mit 110.75 begeben. Pester Straßenbahnaktien waren mit 321 gefragt, Pester Versicherung mit 115 geschlossen, Union-Rückversicherung 170 G., Mühlenaktien etwas angenehmer. Von sonstigen Industriekonten wurden Franklin mit 122, Drahtseile Ziegelei mit 74.50, Ganzische Eisengießerei mit 380 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert. Dufaten mit 5.55, Paris mit 46.15 bis 46.20 gehandelt. Zwanzig-Francs-Stücke 9.30 bis 9.31, Reichsmark 57.70 bis 57.75, London 116.60 bis 116.90.

Die Abendbörse war etwas matter; österreichische Kreditaktien bewegten sich zwischen 280.50 bis 281 und blieben 280.40, ungar. Goldrente mit 95.90 bis 95.80 begeben.

Getreidegeschäft. In Weizen war der Verkehr heute still; bei mäßigem Ausgubot und geringerem Kaufstuf wurde ein Umfag von circa 9000 Mtr. erzielt. Verkauft wurden:

Weizen, T e i f: 500 Mtr. 76.3 R. und 300 Mtr. 76 R. zu 13 fl. 85 fr., alt gemischt, 400 Mtr. 76 R. zu 14 fl. 25 fr., alt gemischt. — B a j a e r: 3800 Mtr. 75 R. zu 14 fl., — D o n a u: 900 Mtr. 73.4 R. zu 13 fl. 45 fr., mit Gerstesprung. — W a l a c h e r: 2500 Mtr. 75.4 R. zu 12 fl. 95 fr. — N o r d u n g a r i s c h e r: 400 Mtr. 76 R. zu 13 fl. 25 fr., alt, Alles per drei Monate.

U f a n c e - W e i z e n per Frühjahr matter, mit 14 fl. 94 fr. begeben. M a i s, neuer, gefragt, es wurden 400 Mtr. mit 6 fl. 85 fr. gekauft.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 14.95 — 15.— Hafer per Frühjahr . . . " 7.82 — 7.85 Mais per Mai-Juni 1880 . . . " 8.85 — 8.90 Spiritus, Preßhefenwaare . . . " 38 1/2 — 39 fr. Rohspiritus . . . " 35 1/2 — 36 1/2 fr.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Exaltationen in der Provinz. Siegenstätten: Des Adolph Winkler in Arad (29,831 fl. und 11,241 fl.), am 6. Februar. — Der Irene Nyerz in Fünyfischeren (5500 fl.) am 5. Januar. — Der Louise Basku in Vizakna (5300 fl.), am 28. Januar. — Des H. Wilhelm Kotanyi in Szeged in (4500 fl.), am 13. Januar. — Der Marie Juhász in Verseg (1362 fl.), am 30. Dezember. — Des Anton Horvath in Debenburg (2400 fl.), am 18. Dezember. — Des Ludwig Barta in Hatolyka (8703 fl.), am 21. Januar. — Des Bela Biroy in Soroksár (10,815 fl.), am 14. Februar. — Des Grafen Ludwig Bombelles in Girincs (72,882 fl.), am 17. Dezember. — Des Heinrich Weinberger in Ungvár (13,971 fl.), am 3. Februar. — Des Pam-Mérey in Vics-Dovoran (11,138 fl.), am 23. Februar. — Des Michael Horvath in Mehes-Györk (1517 fl. und 185 fl.), am 19. Januar.

Konturs in der Provinz. Gegen Emanuel Steiner in Preßburg, Litiskurator Anton Poliseit.

Kontursaufhebung in der Provinz. Gegen Samuel Wohlmuth in Preßburg.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. Dezember. — Johann Doktorcsik, 18 J., Feilenbauer, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Juliana Ben-Nemetz, 50 J., Arbeiter, zugereist, Rochusspital, Lungenerkrankung. Anna Herczeg, 28 J., Magd., Rochusspital, Lungenschwindsucht. Marie Nik-Silavi, 44 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Therese Blaubaum, 48 J., Arbeiterin, 10. Bez., Lungenschwindsucht. Julie Szokop, 26 J., Arbeiter, Lungenschwindsucht. Madar Niczky, 23 J., Gutsbesitzer, 4. Bez., Ruhr. Therese Seger, 24 J., Wirtstochter, 3. Bez., Lungentuberkulose. Therese Legrady-Wayer, 42 J., Fuhrmannswitwe, 8. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Julius Sommer, 50 J., Kaufmann, 5. Bez., Lungenodem. Irma Dhwald, 3 J., Schloßers-tochter, 7. Bez., Group. Sidonie Burger, 26 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Makara, 63 J., Biaristordensmitglied, 4. Bez., Biaristhloster, Lungenlähmung. Adam Schneider, 34 J., Kleinf-bauer, 1. Bez., Landesirrenanalt, Entkräftung. Elisabeth Sigrist-Reitter, erwerblos, 2. B., Schlagan-fall. Moissa Zuberka, 43 J., Nähterin, 8. Bez., Lungentuberkulose. Joseph Juhász, 5 J., Zimmermanns-sohn, 10. Bez., Bräune.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 12. Dezember 1879, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Bewölkung. Rows include: Bregenz, Prag, Wien, Debenburg, Ung.-Altenburg, Trencsin, Neuhohl, Budapest, Spolno, Debreczin, Ungvár, Szathmar, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Szegedin, Eszathurn, Agram, Rume, Pola, Lelina.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist zumeist etwas gesunken, zu Trencsin um 4.2 Mm. — Die Temperatur ist überall gestiegen, zu Eszathurn um 12.4 Grade. — Schnee: Altenburg 7, Trencsin 3, Budapest 1, Spolno 4 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 8. — Zustand des Meeres: bei Fiume leicht bewegt.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Rows include: Budapest, Preßburg, M.-Sziget, Szathmar, Tokaj, Szolnok, Szegedin, Arad, Or.-Becskerek, Effenag, Bars, Sissek, M.-Orsova.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmeier.

Ewiges Andenken!

18.000 Stück
ausgezeichnete, auf die Minute regulirte
Taschen-Uhren
samt echten Double-Goldketten werden
verschenkt.

Die österr.-ungar. Uhren-Fabriken haben sich dahin geeinigt, zum Andenken an das 25-jährige Hochzeitstodestilium unseres geliebten Kaiserpaars die angekauften Vorräthe der weltberühmten Taschenuhren bloß gegen die Zufriedenheit für die wunderbare Uhrsetze in edelster Gold-Facón zu verschenken.

Die ungemein seltlichen Taschenuhren sind von den echt goldenen nicht zu unterscheiden, da selbe auf electro-galvanischem Wege ganz durchgoldet sind.

Auf den Wacht-Gehäusen sind in erhabener Silber- oder Gold-Gravure die wohlgetroffenen Porträts Ihrer Majestäten eingraviert, daher eine solche Uhr auch als ewiges Andenken von unbezahlbarem Werthe ist.

Die Verfertigung geschieht, so lange der Vorrath reicht, gegen Cassen-Einlieferung oder Nachnahme von nur fl. 2.85 als bloßer Werth der jeder Uhr beigegebenen hochfeinen Gold-Facón-Uhrsetze.

Die unglückliche Billigkeit dürfte manchen Leser zu dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht gehen oder ein bloßes Spielzeug wären.

Wir erklären aber hiermit, daß sämtliche Uhren von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und mit ausgezeichnetem Werthe versehen sind, auch garantiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre.

En gros-Abnehmer bekommen Rabatt.

Adresse: **Niesen-Magazin der Uhren-Fabrik,**
Wien, innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.

Die Lampen-Niederlage

R. DITMAR,
Budapest, Josephsplatz, Ecke der Bad- und Palatingasse,
empfiehlt ihr reichlich versehenes Lager in

eleganten Salon-Lampen
für Del und Petroleum

aus Bronze, Porzellan, Glas, cuivre, poli, Argentan, Kupfer, mit echt chinesischen, japanesischen und französischen Facón; Salon-Luster, mit und ohne Kerzen, neuester Facón; Korridor-Laternen in edelter Bronze. — Gewöhnliche Tischlampen mit Kugeln von 60 Kr. aufwärts. — Schöne Speisezimmer-Luster von 6 fl. 50 Kr. aufwärts.

Strassen-Laternen und Stützen.

Feinstes echt amerikanisches wasserhelles Salon-Petroleum,
eigens für mich raffinirt, unter Garantie für Gewicht und Qualität.

Salon-Moderateur-Lampen-Del
einzig und allein in der Niederlage, Palatingasse, neben der Lampen-Niederlage.

Champagner
nach
französischer Methode
auf rein natürlichem Wege erzeugt, empfiehlt
engross und endetail

IGNATZ PRÜCKLER,
Budapest, Keeskenéteergasse 15.

Außerdem zu haben in den meisten Delikatessen- und Spezereihandlungen. 3508

3594 Für
WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKE
empfehle ich die neuesten Facóns
Off-Indische Schildkrot-Sämme
10,000 Gramm vorrätzig (Gewicht auf jedem Stück sichtbar) zu staunend billigen Preisen per Gramm 10 Kr.

EMIL HATSCHEK,
Budapest, Franz Deakgasse 15.
Bitte, die Adresse genau zu beachten.

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes
Russen- u. Schwabenkäfer
Vertilgungspulver in Schachteln
1 fl. und á 55 Kr. 2916

Allein echt zu haben bei
B. Reiss,
i. priv. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse Nr. 47. I. Stock;
Filial-Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, Dreifronengasse Nr. 12, bei Herrn Adolph Genck, Ecke Servitenplatz und Badergasse, „zur Jägerin“, bei Herrn Theodor Kertész, V. Dorotheagasse, und beim „Budapester Konsum-Verein“, IV., Tröbdergasse.

J. PRINDL
am Mikulovský-Spielplatz
tel. 50 Soden für
**GHEIMLE und
HAUT-
Krankheiten**

Behr bekanntlich, leben
Sonderverfertigung, so viele
Oder in 3-5 Tagen,
Pfeil- oder Gichtgeschwülste,
beim heftigen Gelenks-
knoten, bei Rheuma, bei
Kopf- und Hals-
knoten, bei Haut-
krankheiten, wenn
Sonderverfertigung.

Behr bekanntlich, von 9-1
Uhr Abends bis 8-9 Uhr
Abends an der Mikulovský-
Gasse, tel. 50 Soden für
die Haut.

Wiener 3630
Weihnachts-Antiquar.
Verzeichniß
von zu
Festgeschenken
geeigneten
Büchern, Prachtwerken,
Globen, Jugendchriften
und Bilderbüchern zu er-
mäßigten Preisen.

Neu — oder antiquarisch
wie neu. Blattkataloge (im
Auszug) sowie vollst. Kata-
loge in Buchform gra-
tis u. franco durch
Bermann & Altmann,
Antiquariats-Buchhandlung,
Wien, Stadt, Johan-
nesgasse 2, vis-à-vis dem
Finanz-Ministerium, Ge-
hause der Rärntnerstraße.

THEE, RUM UND LIQUEURE HALB UMSONST.

Thee per 1/2 Kilo.		Rum und Liqueure per Flasche.	
Congo, fein, schwarz	fl. 1.50	1 Maß-Bout. fein Brasilianer	fl. —.70
Gebrochener Thee	fl. 1.—	1 gr. „ fein Jamaica	fl. 1.—
Souchong, feinst	fl. 2.—	1 „ „ feinst alt Jamaica	fl. 1.50
Kaiser-Melange, feinst	fl. 2.—	1 „ „ Berliner Kümmel	fl. —.60
Victoria-Melange feinst	fl. 3.—	1 „ „ Magenbitter-Liqueur	fl. —.75
Russ. Fam.-Thee, feinst	fl. 4.—	1 „ „ feinst Chartreuse	fl. 1.—
Pecco-Blüthe, feinst	fl. 5.—	1 Liter „ sehr alt. Skowit	fl. 1.—

Klein & Justus Nachfolger, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 8.

WEGEN LOKALVERÄNDERUNG
und gänzlicher Umgestaltung meines Geschäftes habe ich mein ganzes Lager in
Modewaaren u. Teppichen
in Preisen bedeutend herabgesetzt.
Sehr beachtenswerth und zu
Weihnachts- und Neujahrsgeschenken
besonders geeignet ist eine große Partie
Schafwollkleiderstoffe á 30 Kr. der Meter.
Hochachtungsvoll

Johann Poll,
V. Bezirk, Göttergasse Nr. 5.
NS. Mein jetziges Lokal sammt gänzlicher Einrichtung ist pro 1. März
1880 unter vortheilhaften Bedingungen zu haben. 3464

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
VON GRIMAULT & Co.
APOTHEKER, PARIS

Sirap de Quinquina ferrugineux de Grimault & Cie., Pharmaciens à Paris.

Die Chinatinde ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arznei-
schaft besitzt; die wirksamen Prinzipien derselben sind hier mit dem Eisen in seiner
besten Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von zarten Frauen und
schwächlichen Kindern leicht vertragen.

Hauptsächlich wird es mit Erfolg angewendet zur Bekämpfung der Bleichsucht,
Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, Genesenden, bejahrten
Personen, welche ihre Kräfte wieder zu erlangen suchen, ist der Gebrauch dieses Mit-
tels aufs Beste zu empfehlen. 3438

Das praktischste und ansehnlichste
Weihnachts- und Neujahrsgeschenk
bekommt man nur in der
Filiale der I. Wiener Möbelquelle,
Budapest (Ungarn), Gittergasse, Karlskaser-Gebäude Gewölbe Nr. 3.

Selbe empfiehlt die große Auswahl aller Gattungen Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-
Arbeiten zu möglichst billigsten Preisen.

Verkauften demnach gegen Baarzahlung: 1 Kinder-Garnitur aus Ripstoffs 18 fl.,
aus Jutestoff 20 fl., aus Gobelinstoff 25 fl., aus Leder 20 fl., aus Seide 30 fl., auch
einzelne Kanapés, Fauteuils oder Sessel, 1 Pfeifen-Stage 2 fl., 1 Leinetisch 4 fl., 1 Klei-
derstod, Hartholz 4 fl., 1 Karnise, vergoldet 1 fl., 1 Stehtischepiegel 6 fl., 1 Leibstuhl,
tapezirt 8 fl., 1 Stage 6 fl., 1 Spieltisch mit Schublade, polirt 6 fl., 1 Spucknapf,
fein 80 Kr., 1 Nähtisch, fein 6 fl., 1 Salontisch, groß, fein 12 fl., 1 Schreibtisch 14 fl.,
1 Waschkasten 11 fl., 1 Auszugstisch für 12 Personen 14 fl., 1 Konsolettisch mit Spiegel
20 fl., 1 Salon-Regelkastl 31 fl., 1 Ankleide-Stehspiegel 27 fl. Außerdem die größte
Auswahl in Schlafzimmereinrichtung und tapezirtter Salon-Garnituren von verbil-
ligtesten Gattungen angefangen und aufwärts. Für Solidität bürgt unser seit 29 Jahren be-
stehendes Wirken in diesem Fach. Hochachtungsvoll 3587

S. Goldstein & Sohn, Möbel-Fabrikanten.

Telegramm.

Wegen Anhäufung des Waarenlagers durch den schlechten Geschäfts-
gang verkaufe ich, 3217

600 Winteröde von fl. 14, 18, 22, 28, 36 bis 50 fl.,
1000 Winterhosen und Gürtel von fl. 7, 9, 11, 13, 15 bis 20 fl.,
500 Herbst-Anzüge von fl. 14, 18, 24, 30 bis 40 fl.,
200 Herbst-Neberzieher von fl. 10, 14, 17, 20 bis 35 fl.

Alle nicht hier angeführten Herrenkleider zu staunend billigen Preisen
Provinz-Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme effectuirt
Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

Lissauer Henrik,
Budapest, Ecke Land- und Kerepeserstraße vis-à-vis
dem Nationaltheater-Gebäude.

Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.
Herren-Hemden

aus feinstem englischen Chiffon, Oxford- und Cretonstoffe, mit feiner Brust,
Kragen und Manschetten per Stück 2 fl. 50 Kr. Aravatter-Nou-
veautés für Damen und Herren in reichster Auswahl. Phantastische Voll-
tücher, Cachenez, Samaschen, Strümpfe, Unterhemden, Sand-
schuhe etc. empfiehlt zu auffallend billigen Preisen 3592

A. Lakovits, Raiknergasse Nr. 22,
im „Hotel National“.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 342

Beilage des „Neuen Pesther Journal“.

Samstag, den 13. Dezember

Nemzeti színház.

ÖRDÖG ROERT.
Opera 5 felv. Zenéjét szerzett Meyerbeer.
Isabella, hercegnő Maleckyné
Ördög Robert Perotti
Bertram, barátja Ney
Raimbaud, pór Pauli
Alice, mátkája Balázsné B.
Bosalus Szalai
Alberti Erdei
Gratiano Széchygyi
Tresko Manheit
Herold Zajonghy
Ilona Welner

NEP-SZÍNHÁZ.

Pálmai Ilko asszony mint vendég.
Kisasszony feleségem.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzte Charles Lecocq.
Palaméd Egri
Hannibal Solymosi
Frikkel, óráslégény Kápolnai
Petersop Tihanyi
Marjolaine Pálmai Ilka
Avelin Sziklai E.
A polgármester Komáromi J.
Deszkublak Bakonyi
Karló Kacsó K.
Krisztiano Béni I.
Roberto Hargittai A.
Andreo Zaráiné
Franczesko Molnár I.
A kikiáltó Hatvani

VÁR-SZÍNHÁZ.

Az eladó leány.
Vigjáték 1 felv. Irta J. R. Planehe.

Petronella.

Eredeti vigjáték 1 felv. Irta Szigligeti Ede.
Arkesi Szigeti Imre
Nina, leánya Callig T.
Bokrosné Györgyné
Józi né Benedek L.
Fanyari Feleki
Petronella Sz. Prielle C.
Kotnyavecz Földényi

Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.
Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.

Die Bluthochzeit.

Tragödie in 4 Aufzügen von A. Stöber.
Katharina Medici Fr. Berg
König Karl Fr. Keller
Heinrich v. Navarra Fr. Resner
Heinrich v. Aljon Fr. Richard
Franz v. Alençon Fr. König
Heinrich v. Guise Fr. Heine
Der Kardinal Fr. Stoppenhagen
Coligni Fr. Rober
Gerr von Riour Fr. Bickert
Boltrot Fr. Busse
Der Magus Fr. Godes
Ein Mönch Fr. Deuthausen
Tavannes Fr. Gasse
Gondizac Fr. Erdelmann
Brig Gondé Fr. Nolte
Graf Teligni Fr. Dettmer
Margaretha Fr. b. Meier-Sperner

NEUES ORPHEUM,

ehem. Belezsany-Garten. 3419
Täglich Vorstellung im Salon.
Auftreten der



Godaju-Japanesen-Truppe.
Besonders bemerkenswerth heute:
Fußbalance auf dem 5 Meter langen
Bambus, erliegen von Little all
Right. Auftreten der be-
rühmten spanisch-französischen erzen-
trischen Chamionetten- und Romanzen-
Sängerin Wlle.

Olivaris de Rigardi

aus Paris, so auch Auftreten der
internationalen Liebesängerin

Fräul. Josephine Scherz.

Austr. des Opersängers (Baritonist)
Sign. Giovanni Vicini.
Austr. des Komikers **Zangel,**
und Auftreten aller engagierten
Mitglieder.

GÄNZLICHER AUSVERKAUF!

wegen Auflösung des Geschäftes!
Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken vorzüg-
lich geeignet.

- Noch 10,000 Mtr. Kleiderstoffe, Flanelle, Cheviottes, schwarz und farbige Fernos. 3626
 - Noch 3000 Mtr. schwarz u. farbige Faile, Noblesse u. Atlaste.
 - Noch 5000 Mtr. inländische u. französische Creton u. Battife.
 - Noch 100 Stück Winter-Tücher.
 - Noch 200 Stück Damen-Mantelletes, Jacken, Pelze und Kleider neuester Façon.
 - Noch 50 Stück Garnituren Rips und Cobeline-Decken.
 - Noch 100 Dk. Leinen-Sacktücher und andere Leinen-Artikel sind um jeden Preis zu verkaufen.
- Modehalle zur „Stadt Lyon“,
Budapest, Karlsring (Landstraße) 2.
Das Lokal und die Gewölbeneinrichtung sind vom 1. März 1880 ab zu sehr annehmbaren Bedingungen zu haben.

Unsere seit 50 Jahren bestehende
Salami- und Selbwaaren-Fabrik
befindet sich wie bis aller Bar. Erzysches Haus
im Hofe, Budapest. Achtungsvoll 3294
Eduard Well's Söhne.
הקואל ווייל'ס זעהנע.
Preiscurante auf Verlangen franko.

JAPANISCHE Ausstellung

3544
Ist: **Wien, Graben, Nr. 15 (Grabenhof).**
Originelle Prachtstücken tausenderlei Art zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Praktisch als Weihnachtsgeschenke. Jäger & Comp.

Die
Marienbader Spitzenhandlung
Th. Sehnl & Elise Schopf
befindet sich während der Wintersaison bis 1. Mai
Budapest, IV., kleine Strongasse.

Das bewährteste Mittel gegen
Brust-, Lungen- und Halsleiden
ist das auf 12 Ausstellungen prämiirte
Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt,
welches vom Professor Heller der Wiener Klinik für das beste Malzextrakt erklärt wurde. Die Prof. Oppolzer, Heller, Bock, Niemeyer haben echtes Malzextrakt (Extractum maltis Pharmac germ.) bei Schwächezuständen und Fehrfunktionen, bei allen **Brust-, Lungen- und Halsleiden,** ferner bei allen fatarrrhatischen Erkrankungen (auch bei Keampf- und Reuchhusten) zum Gebrauche an-empfohlen. 3401

Jos. Küffele & Co.,
Budapest, Dalknergasse Nr. 13,
Gatvanergasse Nr. 15
Ferner bei **Joseph Steden,** Ofen, Hauptgasse 30,
Franta Karoly, Badgasse „zum Strauß“ und bei den meisten Apothekern und Kaufleuten.
Malzextrakt-Chocolade zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 60 fr.,
2 fl. und 3 fl. per 1/2 Kilo.

500 Eimer OFNER WEINE,

darunter 400 Eimer weiß und roth von sehr alten Jahrgängen, bester Qualität, und 100 Eimer weiß und roth von letzter Fehsung, sind billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

JOHANN SCHULLER,
VI., Königsgasse Nr. 36, 1. St., oder in Alfose n. Prá 3576
sektoratsgasse Nr. 208.

Nach heuer
verkehrt anlässlich der Weihnachtsfeiertage **Dienstag, den 23. Dezember l. J.,** Abends 10Uhr 20 Minuten, vom öst. Staatsbahnhofe in Budapest ein

Vergnügungszug

mit äußerst ermäßigten Fahrpreisen

von Budapest nach Wien.
Fahrbillets, 10 Tage für Hin- und Rückfahrt gültig, a Person II. Kl. fl. 13, III. Kl. fl. 9, werden bei der Personen-Kasse der öst. Staatsbahn bis vor Abgang des Zuges ausgegeben. — Bei diesem Zuge werden in allen Stationen zwischen Budapest und Weimern ermäßigte Tours- und Retourbillets nach Wien ausgegeben. Näheres aus den affichirten Plakaten in den Ankündigungstafeln.



„Zum Pariser Schuh.“
Die Schuhwaaren-Fabriks - Niederlage von 3178
Schwarz J. és társa,
IV., Karlsring (Landstraße), Karlskaserne, Gewölb Nr. 17, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den staunend billigsten Preisen.
Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:
Feinste Leder- oder Lakings-Kommodschuhe mit Stöckeln und großen Maßen fl. 1.90
Fitz-Gauschuh, warm gefüttert fl. 1.10
Fitz-Promenadeschuh, mit großer Maße, hochbelegant fl. 2.20
Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, starke Doppelföhlen fl. 4.—
Feinste Zug-Stiefelchen, 16 Cmt. hoch, mit gutem Leder befüßt, Doppelföhlen fl. 4.20
Feinste Ruffischlad-Stiefelchen (wasserdicht), in hocheleganter Ausstattung, Doppelföhlen fl. 4.80

Für Herren:
Gauschuh aus sehr feinem Filtz fl. 1.10
Chagrin-Stiefelchen mit harten Sohlen fl. 4.50
Feinst wählbarste Stiefelchen (die denkbar beste Gattung), starke Doppelföhlen, mit Säuräuben fl. 5.—
Hochfeine Ruffischlad-Stiefelchen, mit wachen Sohlen fl. 5.50
Zug-Stiefelchen (feinste Gattung), mit wählbar befüßt fl. 5.50
Wasserdichte Zucht-Knie-Stiefel, aus bestem Materiale fl. 10.—
Gut russische Zucht-Knie-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität, aus einem Stück fl. 12.—
Riesige Auswahl in Knaben-Läheren-Stiefel in allen Größen, ferner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten 15% Rabatt.
Ausführliche Preisblätter gratis und franko.
Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse „zum Pariser Schuh“ genau zu beachten.

PFANDSCHEINE

vom königl. Versahante, von sämmtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen befehnt

im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest.
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Ungar-Los-Promessen, Ziehung am 15. Dezember fl. 3.50 sammt Stempel.

EIN HAUS,

ebenerdig, in Alfofen am Kommissionsplatze gegenüber der Pferdebahn-Haltestation gelegen, schön und gut gebaut dann ein 3/4 großer

WEINGARTEN

zwischen der Kaiserstraße und Klein-Zell in Alfofen gelegen, sind billigst zu verkaufen. Auskunft in Pest bei **Johann Schuller, Königsgasse Nr. 36, 1. St.,** oder Alfofen, Präfektoratsgasse Nr. 208. 3575

PROMESSEN
auf
Ungar. Lose.

Ganze fl. 3 u. Stempel. Halbe fl. 1 3/4 u. Stimpf.

Haupttreffer
Gulden 150.000, 75.000 ö. W.
Ohne Steuerabzug!
Ziehung am 15. Dezember.
Original-Lose genau zum Tageskurse oder in 3494
monatlichen Theilzahlungen
zu ganz besonders billigen Preisen.
Wechslergeschäft der Administration des

Nur **Wien, MERCUR Wien,** N u r
Dollzeit 13. Ch. Cohn. Dollzeit 13.

Künstler und Cardinal.

Roman in fünf Büchern von C. del Negro.

Zweites Buch.

Fürstin Isidora.

Viertes Kapitel.

Gefunden und dennoch verloren.

(22. Fortsetzung.)

— Welch herrlicher Ort! sagte Marques. Wem mag er gehören?

— Darüber könnte uns der alte Brummbar Auskunft geben, erwiderte Don Paolo.

Während dieser Worte war der Alte ihnen näher getreten.

— Wem gehört diese Villa? fragte ihn der Marchese.

— Einem Mercante di Campagna, lautete die Antwort.

Um die Lippen des jungen Edelmanns zuckte es verächtlich.

Die Römer haben vor den „Mercanti di Campagna“, die mit wilden Büffeln und Schafen handeln und meistens immens reich sind, einen tiefen Abscheu, weil diese Kaufleute gewöhnlich sehr rohe, gemeine Menschen sind.

— Ich hätte nicht gedacht, daß ein Parvenu an einem so romantischen Ort Gefallen finden könnte, sagte Don Paolo in französischer Sprache zu dem Künstler.

Dieser schwieg und schaute aufmerksam umher, als wolle er sich den schönen Anblick tief in's Gedächtniß prägen.

Unfern von der Stelle, wo sie standen, bemerkte Marques einen halbverdeckten kleinen Seitenpfad, der von üppigem Jasmingebüsch begrenzt und von hohen Bäumen beschattet, neben einer leise rieselnden Quelle dahin lief.

Der Künstler wollte dieses lauschige Plätzchen in der Nähe bestichtigen.

Raum hatte er aber einen Schritt gethan, als ihn der alte Gärtner mit lauter Stimme aufforderte, sich nicht von der Stelle zu rühren, sonst müßte er die Herren ersuchen, den Garten zu verlassen.

Marques lehnte sich ohne Widerrede an einen alten Baumstamm.

Don Paolo trat an ihn heran und reichte ihm eine Cigarre, die Marques mit einem Kopfnicken annahm und sodann anstekte, indem er die Augen unverwandt auf den Alten richtete, der seinerseits jeber Bewegung der Fremden mit mißtrauischem Blicke folgte.

Eine Viertelstunde mochte vergangen sein. Don Paolo fing an ungeduldig zu werden.

— Das dauert ja eine Ewigkeit! rief er. Wäre dieser Esel nicht hier, ich ginge nach der Villa und bombardirte die Fenster mit Steinen, um den in irgendetwas endloses, urdeutsch-Gespräch vertieften Germanen daran zu erinnern, daß zwei seiner Freunde auf ihn warten. Sollte er nicht im Stiche lassen?

Marques schüttelte den Kopf.

— So bleiben Sie, Marques! Ich gehe! Denn ich bin es müde, von diesem Alten wie ein Gauner bewacht zu werden.

Raum hatte er diese Worte gesprochen, als ein Burche aus der nahen Allee trat und auf ihn zukam.

— Der Kapellmeister läßt den Herren sagen, meldete der Junge, die Mühe lassend, daß er nicht so bald abkommen könne. Die Herren möchten daher ohne ihn wegfahren.

— Komm', laß uns gehen, sagte Don Paolo zu dem Künstler.

Dieser warf noch einen langen Blick auf die schöne Umgebung und verließ dann den Garten.

Don Paolo warf dem am offenen Thor stehenden Gärtner ein Silberstück hin und rief lachend, indem er nach dem Wagen schritt:

— Da hast Du was für das Gesellschafts-leisten!

— Wußten Sie, Marques, daß Röder mit einem Mercante oder vielmehr mit einer Mercantessa aus der Campagna befreundet ist? fragte der Italiener den Maler nach einer Pause.

— Nein, lautete die Antwort.

Marques schwieg eine Weile, dann fragte er seinerseits:

— Hat er Ihnen den Brief gezeigt, den er vorhin empfing?

— Nein! Ich sah, daß er sich verärbte, als er ihn las. Daran mag indeß nicht der Inhalt des Briefes, vielmehr ein momentanes Unwohlsein Schuld gewesen sein. Denn als ich ihn fragte, ob er eine unangenehme Nachricht empfangen habe, verneinte er dies mit kühler, gelassener Stimme. Freilich wissen sich diese Deutschen meisterhaft zu verstecken oder zu beherrschen, so daß unferneiner aus ihnen we recht klug

werden kann. Es könnte mithin auch möglich sein, daß jener Brief Röder's Todesurtheil enthielt.

Der Brief war folgenden Inhalts:

„Verzeihen Sie, daß ich mich Ihrer erst in dem Augenblicke erinnere, wo ich rathlos, hilflos daselbst! Mein Kind ist gefährlich krank, mein Gatte abwesend. Kommen Sie, stehen Sie mir bei; bringen Sie einen geschickten Arzt. Eilen Sie, sonst ist es zu spät!“

Ihre
Beatrice Deste.

Villa Deste auf der Anhöhe von S. Pietro in Montorio (Janiculus).

Also gefunden und dennoch verloren — verloren für ihn!

Die Frau eines Anderen!!

Drittes Buch.

Blau e Augen.

Erstes Kapitel.

Im Atelier.

Simon Marques' Atelier befand sich im Erdgeschos eines alten, etwas verfallenen, aber immer noch prächtigen, in der Via Torbionna gelegenen Palais.

Die Wände des weiten hohen Raumes waren mit schönen Fresken verziert, Göttinnen, Götter und Amoretten, von lustigen Wolken umgeben, schwebten auf dem lichtblauen Himmel der Decke. Ein bunter türkisfarbener Teppich breitete sich über den Mosaikboden, von dem nur in der Nähe des hohen Kamins und des großen Fensters einige schwarze und weiße Würfel sichtbar waren.

Aus den mannshohen chinesischen Vasen, die vor den die gewölbte Decke tragenden Marmorsäulen standen, ragten fahlgrüne Palmzweige heroor. Fahlgrün war auch der Sammt der steifen Sessel und der Ottomanen, welche die vier Ecken des Ateliers einnahmen.

In der Mitte des Saales, vor der eine große Leinwand tragenden Staffelei stand Simon Marques, unfern von ihm Marchesa Chiara Ripamonti im bläulich schimmernden Libellengewande.

Neben dem Kamin aber saß in einem bequemen Lehnstuhl der alte Marchese Ripamonti, den die Stille, welche ihn umgab, und die behagliche Wärme, die das lustige Feuer ausstrahlte, in sanften Schlummer eingewiegt hatte.

Ja, es war sehr still im Atelier. Simon Marques malte mit heiligem Eifer und dachte nicht daran, sein schönes Modell zu unterhalten, das, so oft er seinen Blick auf die Leinwand heftete, um einige Pinselstriche zu thun, vor Müdigkeit und Langweile gähnte.

— Mein Gott, sagte Donna Chiara bei sich, was ist eine solche Sitzung langweilig!

Der Künstler sagte ihr zwar beim Anfang jeder Sitzung, daß sie plaudern könne, so viel sie wolle. Aber mit wem sollte sie denn plaudern? Mit dem Vater? Der schlief ja immer! Mit Marques? Der war so einfilzig, so gerisret, wenn er malte.

Wo blieb nur Marchese Sant' Anna? fragte sich Chiara. Er hatte gestern doch gesagt, daß er sich das Vergnügen bereiten werde, das Porträt der Libelle zu bestichtigen, wenn es anders der Künstler erlauben würde.

Und der Künstler hat es ihm erlaubt, freilich nur in sehr mütterlichem Tone. Dieser Ton mochte den Marchese verlezt haben. . . . Der war ihm gar über Nacht die Luft vergangen, das Porträt, ihr Porträt zu sehen? . . .

Da regte sich etwas im Vorzimmer.

Die Blicke des Mädchens flogen nach der Thür und besteteten sich erwartungsvoll auf dieselbe.

— Er ist's! jubelte Chiara im Stillen. Jetzt geht die Thür auf und er tritt ein!

Doch die Thür ging nicht auf und es ward wieder still wie zuvor.

Von Zeit zu Zeit krähte in der Nachbarschaft ein Hahn, dann ertönten hin und wieder Rufe in der Straße; dazwischen vernahm man die leisen Athemzüge des Schlafenden und das Knistern des Holzes im Kamin.

— Mich sollte es nicht wundernehmen, wenn ich einschliefe, dachte die arme Libelle und schloß müde die Augen.

Der Spanier sah es.

Er lächelte, legte Pinsel und Palette beiseite und sagte:

— Sie sind müde . . .

— Nein, nein! fiel Chiara erröthend dem Maler in's Wort.

— Ich sage aber, Sie sind müde, Marchesa, gab der Künstler zurück, indem er zu dem Mädchen trat und ihm seinen Arm bot. Kommen Sie, wir wollen eine Weile auf und nieder gehen.

Chiara legte ihre Hand auf seinen Arm und die Wanderung begann.

— Leise, leise! flüsterte sie, damit wir den guten Papa nicht wecken. Er ist es gewohnt, um diese Stunde zu schlafen. . . . Wo haben Sie diese Palmzweige her?

Das Mädchen war vor einer der chinesischen Vasen stehen geblieben und wies auf die fahlgrünen Palmzweige, die sich über ihrem Haupte hefteten.

— Ein Freund, der jetzt in Egypten weilt, hat sie mir gesendet, erwiderte Marques. Ich hatte ihm geschrieben, daß ich ihn um das Wandeln unter Palmen beneide und die Antwort waren diese schönen Zweige.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Ehescheidungsprozeß Garibaldi's) wird wahrscheinlich vor dem Appellhofe in Rom eine zweite Vertagung erfahren, weil der mit der Berichterstattung beauftragte Richter Giuliani zum Kassationshofe versetzt wurde. Der Termin war bekanntlich auf den 10. Dezember anberaumt. Ueber den Stand des Prozesses wird folgendes mitgetheilt: Die Frau Garibaldi's, geb. Raimondi, wurde am 17. März 1841 als von unbekanntem Eltern stammend, aus der Taufe gehoben. Zum Vormund wurde ein gewisser Onofrio Martinez ernannt. Da Fräulein Raimondi, als sie im Jahre 1859 den General ehehlich sollte, erst 18 Jahre zählte, so bedurfte sie nach österreichischem Rechte als Minderjährige (bis zum 24. Jahre) eine Erklärung des Vormundes und der richterlichen Erlaubniß. Statt der Erklärung des Vormundes fand in den Akten nur jene des Marquis Raimondi, als natürlichen Vaters der jungen Dame, und die Zustimmung des Richters sich vor. Das Gericht in Rom hielt diese beiden Dokumente für hinreichend, weil es voraussetzte, daß der Richter, welcher die Einwilligung erteilte, die Erklärung Raimondi's nicht für vollständig angesehen hätte, in Folge ihm vermuthlich damals vorgelegener Luksweise. — Die Verteidiger bekämpften aber diese These, indem sie die Gültigkeit der Ehe wegen der fehlenden Zustimmung des Vormundes Martinez bestritten und gleichfalls einwendeten, daß somit die Einwilligung der Minderjährigen, welche nur in der Person des Vormundes vor Gericht erscheinen könne, nicht vorhanden, und überdies die Ehe nur rata, aber nicht consumata geworden sei. Dem Staatsanwalt im römischen Appellhofe ist es aber jetzt geglückt, Schriftstücke aufzufinden, welche beweisen, daß der ursprüngliche Vormund der Raimondi schon im Februar 1858, also lange Zeit, ehe noch die Rede von der Ehe mit Garibaldi sein konnte, seines Amtes enthoben und daselbe dem Marquis Raimondi übertragen wurde. Durch diese Entdeckung gewinnt, wenn Alles mit rechten Dingen im römischen Appellhof zugeht, der Ausgang des Prozesses für den General keine günstigen Ausichten. Der Marquis Raimondi, Vater der Frau Garibaldi, soll niemals verheirathet gewesen sein.

(Graf und Ballerine.) Aus Mailand wird geschrieben: Im Herbst des Jahres 1877 engagirte das Scala-Theater hier die Ballerine Fräulein Vincenzia Bracciolini, die sich auch des Rufes einer besonderen Schönheit erfreute. Bald lag auch schon Graf Luigi Visconti di Modrone, der Sprößling einer der reichsten und stolzesten Adelsfamilien unserer Stadt, als Anbeter zu ihren Füßen. Im August 1878 beisehrte dann Fräulein Bracciolini ihren gräßlichen Verehrer mit einem Knäblein, das derselbe sogleich als seinen Sohn anerkannte. Der Graf stellte der Mutter seines Sohnes eine Urkunde aus, in der er ihr eine jährliche Rente oder eine gänzliche Abfertigungssumme von 100,000 Lire zusagte. Die Mutter des Grafen bestritt jedoch die Gültigkeit dieser Urkunde, da sie behauptete, ihr Sohn leide an periodischem Wahnsinn, und es wurde derselbe auch wirklich bald darauf in einem Irrenhause übergeben, wo er nun vor einigen Tagen gestorben ist. Seine ehemalige Geliebte ist unterdessen gegen die Gräfin di Modrone klagbar aufgetreten, da sie behauptet, daß der Graf zur Zeit, als er die Urkunde ausstellte, noch nicht geisteskrank war, und nunmehr gelangt dieser Prozeß in wenigen Tagen hier zur Verhandlung.

(Spielbank in Florenz.) Da sich die Stadt Florenz, wie männiglich bekannt, fortwährend in dem Zustande eines unheilbaren Defizits befindet und nicht weiß, wie sie von ihren desperaten finanziellen Verhältnissen loskommen könnte, soll das Ministerium der italienischen Regierung auf die verweirteste Idee gerathen sein, in der hartbedrängten Stadt . . . eine Spielbank zu gründen, die natürlich für Florenz sehr gewinnbringend sein müßte. Der König will, so meldet wenigstens die „Frankfurter Zeitung“, für diese Spielbank die Lizenz von nur wenigen Jahren gewähren, aber das Ministerium möchte die Lizenz auf 25 Jahre erstrecken. Man würde in dem neuen Spielhause „Roulette, Baccarat und Trente et Quarante“ spielen. Die Stadt der Medicäer würde, sollte dieses finanzielle Auskunftsmittel praktische Gestalt annehmen, in den Augen der Welt keinesfalls gewinnen.

(Grönländische Gesangduelle.) Nordpolfahrer, wie Mackenzie, Scoresby, Ross und Parry erzählen in ergötzlicher Weise von dem großen Nationalfest der Grönländer, welches sie bei Wiederkehr der Sonne nach der langen Winternacht mit Tänzen und Freudenliedern feiern, nicht minder von der wunderlichen Sitte der öffentlichen Gesangduelle, die bestimmt sind, bei großen Beleidigungen dem Gekränkten womöglich die Gelegenheit zu glänzender Revanche zu verschaffen, sofern er es versteht, die Schwächen und Fehler des brüskten Beleidigers scharf zu beleuchten und lächerlich zu machen. Der Herausforderer beginnt vor einer eigens dazu eingeladenen Versammlung ein Spottlied auf den Gegner; ihm sekundiren seine Freunde, die, was er etwa noch vergessen, gewandt vorbringen und ausbeuten. Dem Herausgeforderten ist Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit unentbehrlich, will er die lange vorbereiteten Angriffe seiner Feinde geschickt abwehren. Gelingt ihm dies nach dem Urtheil des Auditoriums nicht, so wird der Sieg dem Herausforderer zugesprochen und mit ihm das Recht, sich das Beste vom Eigenthum des Beklegten anzueignen. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Fällen, in denen der Angriff matt und ohne Miß — dann müssen sowohl der Kläger als auch seine Genossen mit Schimpf und Schande abziehen.

Bester Börsenkurse.		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
12. Dezember.													
Eisenbahn-Anlehen à fl. 120	114 1/8	114 25	Best-Ober Hauptst. Sparkasse	892	895	Prioritäten.				2299	2504		
Dobos-Prioritäten I. Em.	74 25	74 50	Best-Ober Hauptst. Sparkasse	56	57	Nordostbahn	99	99	174	175			
Staats-Obl. v. J. 1872	86 75	86 25	Elisabeth-Dampfmühle	275	278	Budapester Kettenbrücke	88	88 50	242 50	243			
ungar. Prämien-Anlehen	108 25	108 50	Concordia	522	528	Ung. und Börsengehäube	5 55	5 55	115 50	116			
ung. Goldrente, 6% steuerfrei	95 90	96	Louise	285	288	Devisen und Valuten.	9 50	9 51	620	622			
Grundentl.-Obl., ung.	88 50	89	Müller u. Wäcker-Dampfmühle	328	330	Dufaten	57 70	57 75	110 50	111			
mit Verlos.-Klausel	86 25	86 75	Ofen-Bester Dampfmühle	1460	1480	20 Francs-Stücke	57 10	57 15	268 25	268 75			
Eisenbürger	85 50	85 75	Victoria	1400	1410	Silber	116 60	116 90	80 75	81 25			
Weing.-Obl. Obligationen	86 50	87	Balgmühle	492	495	Deutsche Reichsbanknoten	46 20	46 25	211 50	212			
1871. Anl. der St. Pest, 6% St.	99	99 25	Mitteleurop.	745	755	Deutsche Reichsbanknoten	46	46 10	110 50	111			
Erste ungarische Assurance	2980	3000	Bierbrauerei I. ung.	430	435	Deutsche Reichsbanknoten	57 10	57 15	117 25	117 50			
Bannonia-Rückversicherung	1000	1010	Porzellan-Manufaktur	529	529	Deutsche Reichsbanknoten	96 35	96 50	134	134 50			
Bester Versicherung	114 50	114 75	Drasch'sche Ziegelei	194	196	Deutsche Reichsbanknoten	116 60	116 90	134 25	134 75			
Union Rückversicherung	170	175	Wang'sche Ziegelei	74 50	75	Deutsche Reichsbanknoten	46 20	46 25	119 20	119 50			
Alföldbahn	140 75	141 25	Wang'sche Ziegelei	880	881	Deutsche Reichsbanknoten	46	46 10	179 25	179 75			
Nordostbahn	133 75	134 25	Wang'sche Ziegelei	283	289	Deutsche Reichsbanknoten	88 85	89	179 25	179 75			
Katafekt-Dombau	127 75	128 25	Wang'sche Ziegelei	162	162	Deutsche Reichsbanknoten	70 45	70 6	106 75	107 25			
Eisenbürger	110 75	111	Wang'sche Ziegelei	590	600	Deutsche Reichsbanknoten	80 95	81 10	106 75	107 25			
Katafekt-Oberberger	115 25	115 50	Wang'sche Ziegelei	162	162	Deutsche Reichsbanknoten	125 75	126 25	106 75	107 25			
Bester Eisenbahn	211 50	212 50	Wang'sche Ziegelei	108	109	Deutsche Reichsbanknoten	129 75	130 25	106 75	107 25			
Bester Eisenbahn	321	322	Wang'sche Ziegelei	108	108	Deutsche Reichsbanknoten	134 50	135	106 75	107 25			
Ober Bergbahn	89	89 50	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	166 50	167	106 75	107 25			
Mittelbahn	89	89 50	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	188 60	188 80	106 75	107 25			
ung. Bodenkredit	261 50	262	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	279 75	280	106 75	107 25			
Kredit, ung.	46	48	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	810	820	106 75	107 25			
Industriebank	680	685	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	856	858	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank	79 50	80	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	96 80	96 80	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank	146	148	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	138 25	138 50	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank	46	48	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	129	130	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank	117	118	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	141	141 50	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank	3000	3050	Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	587	590	106 75	107 25			
Bester Kommerzialbank			Wang'sche Ziegelei	107	107	Deutsche Reichsbanknoten	178	179	106 75	107 25			

K. k. ausschließlich priv. neuverbeßerte Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogdan aus Amerika neuverbeßerte elastische Bruchband von Bolliger, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbst in ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konfirmirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbst auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-7 fl., doppelte von 1-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. - Mutter- und Kinderschuhe, Bettelagen, Peridontalen, Präservativen, Gummi-Strümpfen und aller Gummiwaaren-Artikel. - Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite.

Versendungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER, k. k. Bandagist, Budapest, Franz-Dealgasse.**

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke.

Ausstellung von Siebenbürger Marmorwaaren, als Säulen, Tische, Vasen, Leuchter, Becher, Kassetten etc., ferner: Majolica-Gegenstände, Figuren auf Oefen und Konsolen, Tringanturen, Krüge, Ampeln, Spucknapfe, Säulen.

Alles zu Fabrikspreisen in der Niederlage von **M. A. Steinbach,** Budapest, IV., Dealgasse Nr. 5. 3548

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung **Gehelmer Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch werden stännd schnell, ohne Folgeschaden und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bistiten von dem Spezialisten **A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.** Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-Haus.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Lebensrettung.

Selbstausgesprochene Worte eines Genesenen.

Lungen- und Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten, k. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn **Johann Hoff,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches Malzextrakt - Gesundheitsbier

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

WEIHNACHTS- und NEUJAHRS-GESCHENKE

empfehlen wir eine große Partie **Aleiderstoffe,** früher 50 kr., jetzt 25 kr. per Meter. **Cheviots** " 60 kr. " 30 kr. " " **Beigestoffe,** " 70 kr. " 30 kr. " " **Kammgarnstoffe** " 90 kr. " 45 kr. " "

in äußerst gelungenen Farben, so auch schwarze und farbige **Ferzo, Flanelle, Wintertücher** und **Spitzen-Vorhänge** zu herabgesetzten Preisen. 3627

Mandel & Weil, Budapest, Dealgasse 9. Provinzbestellungen werden per Nachnahme bestens effectuirt.

Wirkaaren-Fabriks-Niederlage des **F. LINHART,** Budapest, Waihuergasse 10 (vormals Palais Haas), empfiehlt sein bestsortirtes Lager in **Strümpfen, Gamaschen, Unterleibchen und Hosen,** geschnittene Jagd- und Damen-Gilets, **Tücher jeder Größe, Jagd- und Reise-Strümpfe, Knie- und Bauchwärmer** etc. zu den allerbilligsten Preisen.

Postbestellungen werden prompt effectuirt.

Ein sehr hübsches, lastenfreies **HAUS**

mit 280 Quadrat-Klafter Grund, ebenerdig mit sehr schönem Garten, in der Kradergasse Nr. 38 neben der Rosen-gasse und Radialstraße vis-a-vis dem Künstlerhaus, ist billigst zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **ROBERT AUSPITZ,** Budapest, Kreuzeckerstraße 41. 3619

Seilbericht aus Oesterreich vom 1. Mai 1879.

Hochverehrter Herr k. k. Rath und Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's.

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen meiner tiefgefühlten Dank auszudrücken für die Hilfe, die mir durch Ihr vorzügliches Malzbier und Bonbons geworden ist. Ich hatte den Herbst schon einen so kurzen Athem, daß ich bereits nicht mehr im Stande war, meinen Dienst zu versehen.

Durch den Gebrauch von 5 Kisten Malzbier und mehrere Beutel Bonbons fühle ich mich wieder gesund und kräftig; der Athem ist wieder leicht und der Schmerz von der Brust ist gehoben, was ich nicht mehr gehofft habe, da ich schon in einem Alter von 59 Jahren bin. Und das danke ich nächst Gott Ihnen, hochverehrter Herr, und bin bereit, gegen Jedermann Obiges der Wahrheit gemäß zu bezeugen. Mit Hochachtung ihre dankbarster Schoppen, Wächter. 3417

Neumarkt. **Joh. Hoff's Filiale** ist in **BUDAPEST,** Trödlergasse Nr. 7. Niederlagen: **Joseph von Török,** Apotheker Königs-gasse; **Dr. Weninger,** Ofen, Hauptstraße. 3071

Feinste 3628

Tafel-Butter

pr. Pfund 65 und 70 kr. empfiehlt **J. M. Tunner,** Spezerei- und Delikatessen-Lager, Dealgasse 21.

OCCASION in **Teppichen** bei **Albert Wolf & Söhne,** Budapest, Dealgasse, alte Mailberggasse. 3512

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautauschläge und Gichtbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Fveidlersgasse Nr. 24, Eröffnung von 9-12 Uhr und von 1-4 Uhr Nachmittags.**

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmerz zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß sie die Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

DR. JOHN BROWN'S POMADE

Vegetabilisches Haarverjüngungs- und Saarconservirungs-Mittel.

Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es heilsam wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.

Kleiner Tiegel à fl. 1. Größer Tiegel à fl. 2

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker „zum heil. Leopold“** Wien, Stadt, Spiegelgasse. 3162 Depot in Pest: **Kofner v. Török, Apoth.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

1 kleines Haus, gut gebaut, wird zu 6 Prozent Reinertragniß zu **kaufen** gesucht. Offerte unter „B. C.“ an die Exp. 5450

Kapitalien mit 40 Prozent Ertragniß zu verwerthen. Nicht anonyme Briefe unter „Sicher Nr. 40“, Budapest poste restante. 5436

Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen, sowie Wirths-Geschäfte, **Krafft** und Spezereihandlungen habe ich zu den coulantesten, annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres Waignerstraße 13 im Café Färber, bei J. Hans zu erfragen. 5467

Praktisches Weihnachts-Geschenk!!! Zu ermäßigten Preisen verkaufe ich wegen vorgerückter Saison sämtliche am Lager befindlichen **Kinderverkleider und Mäntel für Mädchen und Knaben**, auch feinst angefertigte **Wäsche für Kinder und Ausstattungen für Neugeborene**. Zu recht lebhaftem Besuch ladet ergebenst **Opstein Wör**, Kinderkleiderhandlung, Schlangengasse Nr. 9 (neben der Apotheke). 5370

Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutsch und ungarisch korrespondirt, findet Aufnahme. Offerte unter „Komptoirist“ an die Exp. d. Bl. 5462

Vom Verkaufte. Echte Diamantringe 9½ 50 Kr., echte Diamant-orgehänge 12 fl. 50 Kr., Gold-(Dupl.)-Medaillon 7 fl. bei H. Fried, Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 1, „Hotel Schwan“. Verlegtes Gold, Silber und Uhren löse ich mit eigenem Gelde aus und bezahle den vollen Werth. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 5415

Ein seit 6 Jahren bestehendes Detail-**Papier-Geschäft** welches mit 3 bis 4000 fl. Kapital geführt werden kann, sehr lebhaftem Posten hat, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5458

Kaffeehaus. Ein gut und langjährig eingeführtes Kaffeehaus auf frequentem Posten ist wegen eingetretener Todesfälle billig und zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5471

Zitherunterricht nach neuester, vollkommener Methode, in und außer dem Hause zu billigem Honorar. Abt. in der Exp. 5406

Sagittarius-Cello, kleineres Patron, mit schönem, kräftigen Ton, nebst Musikalien, billig zu verkaufen, Göttergasse 4, 2. Stock Nr. 15. 5440

In Ofen ist eine **Spezereihandlung** mit Krafft, Stempel- und Zeitungsvertrieb, 30 Jahre am Platze, sofort wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Krafft und Stempel trägt den Zins. Näheres in der Exp. 5452

Digitations-Anzeige. Am 18. Dezember a. e. Nachmittags 2 Uhr, angefangen und fortsetzungsweise werden alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände im Beisein eines förmlichen Notars öffentlich veräußert. **Johann Pollat, Seminargasse 2, vis-à-vis dem Rechte-mäster Hause.** 5482

Kaffeehaus am schönsten Posten, sehr billiger Zins, elegant eingerichtet, ist wegen anderweitiger Geschäftsunternehmung sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5483

Auf einem sehr lebhaften Posten ist wegen anderer Geschäftsunternehmung eine **Greislerlei** sammt Branntwein-Schank zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 4481

Praktikant mit schöner Handschrift gesucht. Gehalt 5 fl. Offerte an „N. R.“ an die Exp. 5484

Ein großer Eis-keller ist zu vermieten. 5486

Ein sehr hübsches, möblirtes **Gassenzimmer** bei einer höchst distinguirten Familie für einen soliden Herrn zu vermieten. Miethzins monatlich sammt Frühstück und Bedienung 40 fl. Zu erfragen in der Exp. 5503

Nur intelligente Stellenjuchende werden placirt und empfohlen durch die Agentur **Fortuna, große Kronengasse 3, 1. St. 6.**

1 Kaffierin schön und jung, wird für Post gesucht.

Heirathsanträge. 1 Witwe mit 40,000 fl., 1 Witwe mit 25,000 fl., 1 Fräulein mit 8000 fl., 1 Fräulein mit 3000 fl. Alle diese Damen suchen auf diesem Wege zu heirathen. Näheres in der Exp. Fortuna, große Kronengasse 3, 1. St. 6. 5495

Vorhänge werden von heute ab um **40 Kreuzer** per Fenster gepußt, ohne Chlorlack und trotzdem schön und weißer als überall in der Vorhänge-Appretur und Wäsche-Pflanzen von Braun Armin es társa, Budapest, Kerepeserstraße 8, gegenüber dem Belegny-Garten. 5304

1 Streicher-Stuhlflügel, kreuzförmig, breite Metallplatte, schwere Schnitzarbeit, ein wahres Prachtstück, ist um 300 fl. unter dem Fabrikpreise zu verkaufen bei **Fuchs & Deutsch, Klavier-salon Giselaplay 2.** 5305

Ein Hausmeister (Christ), der schon in dieser Eigenschaft gewesen, wird für ein Stochhohes Haus gesucht. Näheres Bureau Kohn, Kronengasse 3. Dasselbe wird ein Span mit guten Zeugnissen placirt. 5502

1 Klavierpielerin, die tüchtig im Klavierspiel, ungarisch und deutsch gebildet ist, wird sofort acceptirt. Näheres Kerepeserstraße 34, 1. St., Nr. 5. 5499

Heirathsantrag. Herz und Hand derjenigen Dame, die einem jungen Kaufmann (Christen) zur Selbstständigkeit verhilft. Ernstgemeinte Anträge erbittet man unter „N. St.“ an die Exp. d. Bl. 5487

Bei Verkaufte: **Digitationen erstanden, zumest ganz neue Gold-, Silberuhren, Ringe und Juwelen sind zu staunend billigen Preisen vorrätzig bei** **Ed. Hoffmann, Juwelier, Kerepeser-Bazar Nr. 6.** — **Schöne Diamantringe von 3. W. fl. 3 aufwärts.** 5470

Praktikant (Christ) wird aufgenommen bei **C. J. Gräßl, Spezereihandlung, Palatingasse, Ecke Hochstraße.** 5494

Greislerlei, alter Posten, billiger Zins, ist wegen größerer Unternehmung sogleich zu verkaufen. Näheres ertheilt d. Exp. d. Bl. 5488

Weihnachts-Geschenke. Echte Goldringe fl. 3 50 Kr., Gold (Dupl.)-Medaillon fl. 7.— goldene Damen-Uhren mit 2jähriger Garantie fl. 17, detto Remontoir mit Doppelmantel fl. 34 bei **Schön Simon,** Ecke der Königsgasse und Landstraße 19, im Baron Orczy'schen Haus. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 5463

Eine Gouvernante, welche in den Lehrgegenständen der ersten Bürger-schul-Klassen, sowie im Französischen und Klavierspiel unterrichten kann, so auch häusliche Handarbeiten sich unterzieht, wird, zu einem 9-jährigen Mädchen bei Unterfertigung zu baldigem Antritt gesucht. Gehalt je nach deren Leistungen 3—400 fl. pr. Anno und gänzliche Verpflegung. Ungarisch sprechende bevorzugt. Mündliche oder briefliche Offerte sind zu richten an **Bernhard Deutsch, Wagen-fabrik, Budapest,** äußere Waignerstraße 58, nächst der kleinen Bierhalle. 2493

Haus-Verkauf. Es trägt 780 fl. Zins, Steuer 212 fl. Reinertragniß 568 fl., mehr wie 8%, kleiner Garten ist auch dazu, ist um 6500 fl. zu verkaufen. Wo? laßt die Expedition. 5493

Azonnal elhelyeztetnek. Egy főpénztárnok és egy számvívő 150—200, óvadékkal 50 63 55 frt. havi fizetés. 1 kömives, házmeister, több Kasziernökés pin-czernök kerestetnek sip uteza 19. szám Scholz H Ede urnál. 5489

Passendes Weihnachts-Geschenk für Hundliebhaber!!! Prachtvolle Neufundländer, Bernhardiner, gutdressirte Doggen, Wölfe, gestromte Bull-Doggen, sowie alle Gattungen Jagdhunde, nur echte Race, zu beziehen durch „Hektor“ in Ruttka, Turóczer Komitat. 5498

Fekete! Willst Du, daß ich ohne Groll — mich liebevoll Deiner erinnern soll — so sende mir hier ein verschöndertes Wort — für die nicht allzuferne Zeit kennst Du den Ort — wo wir uns wiederfinden. Achtungsvoll K. 21.

1 Schweizer findet in Budapest in einer größeren Meierei mit guten Bedingungen sofortige Aufnahme; ferner

1 Sattler für eine auswärtige Fabrik nebst Gehalt, Wohnung, Holz, Beleuchtung und Deputat.

1 Kommiss, welcher in der Eisenbranche tüchtig ist.

Ein Komptoirist für Auswärts in eine Weinhandlung.

1 Haushälterin für Auswärts, Temeser Komitat, welche gut deutsch vorlesen kann.

1 Haushälterin für Lokos, welche Haushaltung kundig ist. Näheres in der **bürgerl. Landesagentur, Budapest, Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 3.** Dasselbe Verhalten ankommende Fremde bis zur Placirung gänzliche Verpflegung als auch Wohnung für ein sehr mähtiges Honorar. 5570

Manufaktur-Papier ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Engagements erhalten: **Eine Erzieherin,** die der ungarischen, deutschen und franzöf. Sprache mächtig und gut musikalisch ist, in einer adeligen Familie. Gehalt 5—800 fl. Ferner: **Eine Erzieherin,** Israelitin, mit französischer Befähigung in einer isr. Familie, Gehalt 5—700 fl. Zeugnisse nebst Photographie sind zu senden an die „Kathagorische Agentur“ des E. Benetianer, Stephansplatz 14, Budapest. 5496

Ein schönes, großes Heiligenbild in prachtvollem Rahmen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 4227

Ein Gartengrund in der Josephstadt, circa 500 Klafter, mit Gärtnerwohnung, Glashäuser, Wasserleitung, ist sofort zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5453

Als Haushälterin wünscht ein Mädchen im Alter von 23 Jahren, die in allen Fächern der Hauswirtschaft bewandert ist, unterzukommen. Gest. Anträge unter „Haushälterin 10“ an die Exp. 5378

Ein Subagent der Manufaktur- u. Kurzwaaren-Branche, mit guten Referenzen, der auf hiesiger Plage bereits gearbeitet, wird gesucht. Näheres in der Exp. 5402

Für Zahnärzte u. Zahntechniker! Alle zum Betriebe einer zahntechnischen Praxis notwendigen Instrumente, Kessel für 3 Rucketen, Scheinmaschine, Werkzeugzeuge etc.; Alles fast neu und den neuen Anforderungen gemäß, werden billig verkauft. Wo? sagt die Exp. 5363

Eine deutsche, sehr praktische **Kindergärtnerin** sucht unter bescheidenen Bedingungen sofortiges Engagement. Gest. Anträge unter „Kindergärtnerin 1“, an die Exp. 5438

Spezerei-Stellagen, Spezereimaaren in Partien, Auslage, Kanbitten- und Sturzblätter sind billig zu haben. Wo? sagt die Exp. 5360

BRÜDER ROTHHAUSER,

Budapest, Ecke Königsgasse und Landstraße. Filiale Hatvanergasse 15.

Grossartigste Weihnachtsausstellung!

Billigste Einkaufsquelle und grösste Auswahl Ungarns.

Festgeschenke in Spezialitäten aus französischen Bronze-, Galvanoplastik- und Krystall-Gegenständen, japanische Holz-Kassetten, echt chinesische Porzellan-Basen und Arbeitskörbe, fein geschnitzte Cigarren-Kästen, Blumenständer und Rauchtische, so wie eine überraschende Auswahl in Albums, feinen Ledergalanterie- Schreibisch-Garnituren und Holzgalanteriewaaren.

Großes Lager in Spielwaaren und Gesellschaftsspielen für Klein und Groß. 3528

Praktische Geschenke in China-Silber aus der Berndorfer Metallwaaren-Fabrik zu Original-Fabrikspreisen.

Der Verkauf geschieht nur zu festgesetzten Fabrikspreisen.

Anträge aus der Provinz werden prompt aufs Beste pr. Nachnahme effectuirt.